

sein Sohn

snau ab, daß nur noch das
n blieb.
se soll denn das, Vater!" rief
mt, als er nach seiner Rück-
Band erblickte. „Du hast ja
iges Buch verschandelt!“
1 habe es nicht im geringsten
delt!“ antwortete der alte Müller
habe nur die Lügen weggeholt
all das übrig gelassen, was je-
heher als die Wahrheit und ge-
gal. Sie zu, daß du später
er oder Anwalt davon lebst,
du was Rechtes gelernt, und
mir mein Geld nicht leid,
1 du aber Auslegungen gebrau-
lein Brot zu verdienen, so ist
nich nicht anders, als wenn du
und Ränke dazu nötig hättest,
esem Fall wäre es besser, die
ei zu begraben und dich mit
hände Arbeit in meiner Mühle
iren. Heute mein Junge, ist
voller Glossen, die den Text
ern. Und dagegen, mein ich, ist
etwas unternemen...“
sprach der alte Müller und
n Widerspruch mehr aufkom-

Unser alter Lehrer

ch mehr als 40 Jahren stand
er im Saal jener ländlichen Sch-
er ich meine ersten „Kenntnis-
Leben“ empfangen hatte. So
hatte sich geändert. Der Schul-
ein freundliches Aussehen,
r weiß gekalkten Wände war
Bildern geschmückt, und auf
erbänken standen Topflumen.
ganz allein in dem Raum.
rztze Tafel war reingefegt. Als
Bub hatte ich sie gemeinsam
an Nebenmann gar oft „sauber-
t“, wir zwei kamen alle 14 Ta-
ie Reihe.

ine Gedanken übersprangen ja
e, ich war wieder der ABC-Sch-
lamals und mußte an unseren al-
r von einst denken. Ich sehe
r vor vielen Jahren noch deutlich
Der schwere Körper stak in ein-
terlichen schwarzen Rock mit
Schößen, das Gesicht war von
Vollbart umrahmt, die einfa-
gesetzt werden sollte. Dieser zweite
Plan hätte nicht existiert, aber der ame-
ricanische Geheimdienst hätte Präsi-
dent Kennedy vom Gegenteil versichert.
Die Agenten des Geheimdienstes, er-
klärte Johnson weiter, hätten auch die
kubanischen Emigranten belogen, in-

Wollgriffel über den dunkl-
fer zu fahren, Haar- und Grun-
e zu üben und - wenn man sil-
al vertan hatte - einfach den Fil-
anzufuchen und das „Verkehr-
zwischen. Im gereiften Alter war
r inne, daß dieser alte Lehrer
schlossener, moderner
Er schrieb z. B. den Satz:

Was du Gutes tust, schreib in die
Iand, was du empfängst in Marmo-
vand“

nur als Übung für uns an-
sondern er erhob diese Schreib-
le zugleich zu einer wahren Leben-
e-Unterrichtsstunde. Seine Kun-
schönschreibens war der seiner
ührung ebenbürtig. Wenn mein
nis nicht trügt, kam das Wort
sehr selten in seiner so klar
zeugenden Sprache vor. Es war
durch die Formulierung
ersetzt. Wie uns diese Stunden
die zu meinen schönsten Erinne-
n gehören, auf zweifache Art
mens Leben führten, begriff ich
viel später, als ich nicht mehr
bank drückte. Vom echten und
nen Sparen sprach der alte Lehrer
al und ließ uns die beiden Sätze
iben:

Spare in der Zeit,
so hast du in der Not“
„Was man spart vom Mund
fressen Katz und Hund“

man es treffender ausdrück-
e als mit diesen beiden Sprü-
em voll echter Lebensweisheit?
Schulhaus wurde es allmählich
ig, Buben und Mädchen stürm-
Creppen hinauf. Ich machte der
Platz und wünschte ihnen in
en Lehrer, die wie einst der un-
so vorbildlicher Weise Lehr-
fürs Leben vorbereiteten. Zur
alten Lehrers sei es gesagt:
tal, das er erschuf, hat sich best-
nst.“

ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar
dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport
und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“



Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58
und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259
Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

St.Vith, Samstag, den 23. Mai 1964 Nummer 56 10. Jahrgang

Enthüllungen über den gescheiterten Invasionsversuch auf Kuba

Der amerikanische Geheimdienst hatte die Anweisungen Kennedys nicht befolgt

NEW YORK. Der amerikanische Journalist Haynes Johnson hat in Zusammenarbeit mit vier kubanischen Emigranten, die die Brigade 2506 bei dem gescheiterten Invasionsversuch Kubas im Jahre 1961 befehligten, ein Buch veröffentlicht, in dem er erklärt, daß ein Agent des amerikanischen Nachrichtendienstes den antiastrischen Chefs, die an der Spitze des Invasionsversuches standen, Anweisungen gegeben hatte, die in Widerspruch zu denen Präsident Kennedys standen.
Johnson zufolge hat dieser Agent, den er mit seinem Vornamen „Frank“ bezeichnet, den vier kubanischen Emigranten Anweisungen erteilt, die Landung an der Schweinebucht gemäß den vorgegebenen Plänen vorzunehmen, selbst wenn Präsident Kennedy in letzter Minute den Befehl erteilen sollte, die Operation zu annullieren.
Johnson erklärt in seinem Buche weiter, der amerikanische Geheimdienst hätte den Anweisungen Präsident Kennedys nicht gehorcht, der verlangt hätte, daß im Falle eines Scheiterns ein zweiter Plan an die Stelle des ersten gesetzt werden sollte. Dieser zweite Plan hätte nicht existiert, aber der amerikanische Geheimdienst hätte Präsident Kennedy vom Gegenteil versichert.
Die Agenten des Geheimdienstes, erklärt Johnson weiter, hätten auch die kubanischen Emigranten belogen, in-

dem sie ihnen erklärten, die amerikanischen Truppen würden ihnen Hilfe leisten, wenn im Laufe der Landung auf Kuba Schwierigkeiten eintreten sollten.
Gleichzeitig hätten die Agenten des Geheimdienstes Präsident Kennedy versichert, daß keine Amerikaner auf Kuba an Land gehen würden. Aber, so versichert Johnson, die ersten, die bei dieser gescheiterten Invasion auf kubanischem Boden eintrafen, wären amerikanische Froschmänner gewesen.
Die vier Kubaner, die mit Johnson das Buch verfaßten, erklären, daß „Frank“ zufolge, Kräfte innerhalb der

amerikanischen Regierung am Werk waren, um die Invasion zu verhindern.

Boerenbond protestiert gegen deutsche Eiereinfuhren aus Polen

BRÜSSEL. Nachdem der Eiermarkt in eine Krise eingetreten ist, sandte der „Boerenbond“ ein Telegramm an den belgischen Landwirtschaftsminister, Heger, um Maßnahmen gegen die „anormalen Einfuhren in Länder des Gemeinsamen Marktes“ zu fordern.
Es handelt sich dabei um die Einfuhr von polnischen Eiern in die Bundesrepublik, die zu einem Drittel des Schwelgenpreises angeboten werden.

Für ‚Selbstkritik‘ Chruschtschows

Albanisches KP-Organ nennt Bedingungen für Weltkonferenz

Wien. Das mit China verbündete kommunistische Albanien hat eine „öffentliche Selbstkritik“ des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow als Bedingung für das Zustandekommen einer kommunistischen Weltkonferenz genannt. Diese und andere Bedingungen sind in einem Artikel der jetzt in Wien eingetroffenen Pflanzungsbeilage des albanischen

zentralen KP-Organs „Zeri i Popullit“ enthalten.
Politische Beobachter sehen in dem Artikel eine Ergänzung zu der vor knapp zwei Wochen aus Peking verlaublichen Ablehnung der von der Sowjetunion noch für dieses Jahr gewünschten Weltkonferenz, die nach chinesischem Konzept erst nach längerer Vorbereitungen in etwa fünf

Pathet-Lao beherrschen Ebene der Tonkrüge

VIENTIANE. Die letzten Positionen der neutralistischen Truppen auf der laotischen Hochebene der Tonkrüge sind nach einer Mitteilung Ministerpräsident Souvanna Phoumas vom Mittwoch an die prokommunistischen Pathet-Lao-Streitkräfte gefallen. Der neutralistische Oberbefehlshaber General Kong Le mußte zum zweitenmal innerhalb von zwei Tagen sein Hauptquartier verlassen und hat sich weiter nach Südwesten zurückgezogen.
Die letzten Stellungen der Neutralisten scheinen kampflös geräumt worden zu sein. Möglicherweise wollte Kong Le zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer offenen Entscheidungsschlacht ausweichen.
Der amerikanische Uno-Botschafter Stevens wurde wegen der Entwicklung in Laos am Mittwoch von Außenminister Rusk vorzeitig von seinem Aufenthalt in London nach New York zurückberufen. In einer Mitteilung der US-Botschaft hieß es, daß die fortgesetzte Verletzung der Genfer Indochina-Abkommen durch die Kommunisten eine Überprüfung der Möglichkeiten für eine Unterstützung bedrohter Länder erforderlich machten.
Der thailändische Ministerpräsident Kittikachorn bezeichnete die Lage in Laos als „ernster denn je zuvor“, bezweifelnd jedoch, daß es die Kommunisten wagen würden, über den Mekong hinweg nach Thailand einzudringen. Vorsichtshalber wurden Truppen an die Nordostgrenze Thailands mit Laos verlegt. Thanom erklärte, seiner Ansicht nach müsse sich der Südostasien-Pakt (Seato) mit der Krise befassen.
Kanada hat nach Mitteilung von Außenminister Martin bei der polnischen Regierung dagegen protestiert, daß Polen seinen Verpflichtungen als Mitglied der internationalen Kontrollkommission in Laos nicht nachgekommen sei. Polen hat sich nach kanadischer Darstellung geweigert, die Inspektion bestimmter Teile von Laos durch die aus Kanadiern, Indem und Polen bestehende Kommission zuzustimmen.
Der britische Geschäftsträger in Peking, Carvey, führte ein längeres Ge-

spräch mit einem führenden Vertreter des chinesischen Außenministeriums und legte diesem die Ansichten der britischen Regierung zur Lage in Laos dar. Wie dazu aus Londoner Regierungskreisen verlautete, hat der britische Diplomat die Chinesen ersucht, ihren Einfluß geltend zu machen, um die kommunistischen Pathet-Lao-Verbände von weiteren Angriffen auf die Stellungen der neutralistischen Truppen abzuhalten.

Einweihung eines Robert-Schuman-Platzes in Brüssel

Brüssel. Zu größeren Kundgebungen wird zu Beginn des Herbstes in Brüssel die Einweihung des „Rundplatzes Robert Schuman“ Anlaß geben.
Im Jahre 1963 hatte die Brüsseler Stadtverwaltung beschlossen, den Namen Robert Schumans einer der größten Brüsseler Straßenkreuzungen (dem „Rond-Point de la Rue de la Loi“) zu geben. Diese Maßnahme nimmt einen symbolischen Charakter an, da jetzt an diesem Platz der Gebäudekomplex gebaut wird, in welchem später die meisten Dienststellen der europäischen Gemeinschaften untergebracht werden sollen.
Mitten auf dem Platz wird ein 15 Tonnen schwerer Blaugranitsteinblock aus den Vogesen aufgestellt werden. Auf seinen vier Seiten wird der 2,25 m hohe und 1,50 m breite Stein den Namen des Platzes „Rundplatz Robert Schumann“ in allen vier offiziellen Sprachen der Gemeinschaft (auf französisch, italienisch, holländisch und deutsch) aufweisen.
Den Einweihungsfeiern werden zahlreiche europäische Persönlichkeiten beiwohnen, so namentlich die Präsidenten der drei Gemeinschaften (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Montanunion und Euratom).

Teilmobilmachung auf Kuba
MIAMI. „Das kubanische Volk wird alle vernichten, die versuchen sollten sich Kubas zu bemächtigen“, erklärte der Sprecher von Radio Havanna in der Sendung „Unser Amerika“.
Wie der Sprecher ferner bekannt gab, hat die Regierung in Hinsicht auf einen eventuellen Gewaltstreich der Antikommunisten die Mobilmachung aller Arbeiter der Provinz Oriente angeordnet, um „das Land und alle Produktionsmittel zu verteidigen“.
Nachdem er noch bekannt gegeben hatte, daß vorgestern in Santiago eine wichtige Konferenz der kubanischen Zivil- und Militärbehörden stattgefunden hat, erließ der Sprecher im Namen des Gesundheitsministeriums einen Aufruf an alle Blutspender, „um das Land auf jede Notlage hin vorbereiten zu können.“

Abrüstungsbesprechungen

LONDON. Zwischen den vier bei der Genfer Abrüstungskonferenz vertretenen Westmächten (USA, Großbritannien, Kanada und Italien) werden am 27. und 28. Mai in Washington Besprechungen über die Abrüstungsfrage stattfinden, gab das britische Außenministerium bekannt. Es handelt sich, wie hinzugefügt wird, um „die gewöhnlichen Beratungen“, die normalerweise während der Ferien der Abrüstungskonferenz stattfinden.

Glanzvolles Orgelkonzert in der Pfarrkirche zu Born

Prof. Jean Wolfs, Organist an der Basilika U.L.Fr. zu Maastricht, ein Organist von wahrer Größe

Zahlreiche Zuhörer versammelten sich am Pfingstmontag nachmittags um 3 Uhr in der Pfarrkirche von Born, um Prof. Jean Wolfs zu hören. Es ist eine schwere Sache für unsere Bevölkerung, Verständnis aufzubringen für Orgelmusik oder andere Musik, die eine geistige Konzentration verlangt und nicht auf Sentimentalität und Erotik ausgerichtet ist.
Mit der Meinung „Davon verstehe ich doch nichts“ hilft keineswegs. Ohne Interesse, Fleiß und Ausdauer erlernt man auch keinen Beruf. Derjenige, der sich weiterbildet in einem Fach, sei es auch als Hobby, lehnt dieses nicht von vornherein ab, denn sonst bestünde die Unmöglichkeit eines Weiterbildens.
Die modernen Mittel Fernsehen, Radio, Tonbandgerät und Schallplatten ermöglichen ohne Schwierigkeit eine Weiterbildung, eine allgemeine, besonders aber auch musikalische Weiterbildung. Wir müssen nur das Gute und Richtige wählen.
Musik soll uns eine Stütze sein im Leben und uns nicht zu Sklaven unserer Triebe machen. Sklave seiner eigenen Triebe wird man ohne Zweifel bei andauerndem, übertriebenem Anhören seichter Musik, die nur auf Sentimentalität und Erotik ausgerichtet ist. Musik soll uns helfen eine klare,

saubere Weltanschauung zu pflegen, die von Gottesgeist durchdrungen ist.
Hier leistet wohl die Orgel und ihre Musik Entscheidendes, nimmt auch einen breiten Raum in der Musikwelt ein, eben, weil sie für Gott, für die Liturgie der Kirche bestimmt ist.
Bei allen Formen der Liturgiefestern wird wohl auch ein Orgelkonzert, daß zur Ehre Gottes spielt, was mit in das Lob der Schöpfung einstimmt, angebracht sein. Prof. Jean Wolfs hat dies in überzeugender Weise am Pfingstmontag verwirklicht.
J. S. Bachs Phantasie u. Fuge, die von Schmerz und Trauer erfüllt ist, brachte Prof. Wolfs durch musikalische Akzentuierungen besonders hervor. Sein sehr streng gebundenes, aber nicht romantisiertes Spiel erfüllte damit den Zweck der Phantasie u. Fuge. Uns stimmte dieses Stück in die selbstlose Gegenwart des Herrn. In der Suite von Claraubault waren die Registrierungen oder einzelnen Sätze sehr gut ausgewählt. Die Interpretation dieser Suite verlangt durch ihre verschiedenartigen, typisch französische Verzierungen eine klare Vorstellung. Hier erkannte man die Persönlichkeit an der Orgel.
Im Ballett der Granduca und Concerto del Sign. Centili bewies Prof. Wolfs sein raffiniertes, sehr klares und sauberes Spiel in der Technik.

In der Phantasie f moll von W. A. Mozart erkannte man den Virtuosen. Von der Registrierung bis in die kleinsten Details des Stückes bewies der Meister in der Art des Spiels wie auch in der Technik sein Können. Dieses lange Stück verlangt nämlich eine gute und saubere Technik. Wir waren alle begeistert und voll Dank. Mit der Aussetzung des Allerheiligsten, einem Gebet und dem Segen, schloß die religiöse Feier.
Prof. Jean Wolfs äußerte sich, wie schon viele andere namhafte Künstler, sehr lobend über die mechanische Orgel der Firma Thunus. Hoffen wir noch öfters Konzerte in dieser Art zur Verherrlichung Gottes, aber auch um ein geistig, höheres, musikalisches Niveau in unserer Gegend zu schaffen.
A. V.

St.Vither Wanderfreunde

An unserer zweiten Abendwanderung am vergangenen Donnerstag waren 38 Wanderfreunde beteiligt. Hieraus wird ersichtlich, wie recht viele, durch ihre tägliche Arbeit stets verhindert, diese anderthalbstündigen Wanderungen zu schätzen wissen.
Hier führte uns der Weg am Büchelturn vorbei, über die Rodter Straße nach Hünningen und durch die Neustadt zurück.

ZAUBERHAFTER NORDEN

Seeen zwischen tausend Hügeln

Wie schön ist das Norden, viel schöner als ich je gedacht hatte! sagen viele Touristen, die von dort gut erholt zurückgekehrt sind. Fast hatten sie sich anrange geschämt, dem allgemeinen Trend nach Süden zuwenden zu handeln. Man zögerte bisher, die Route nach Norden zu wählen, zum einen, weil man die Wetterbeständigkeit des Südens liebt, und zum anderen wegen der doch verhältnismäßig langen Anfahrts. Aber ist eine Fahrt an die spanische Costa Brava wirklich kürzer als nach Finnland? Und gibt es nicht auch im Norden einen Sommer mit strahlender Sonne und herrlichem Himmelblau?

Die ewige Stille

Finnland (Suomi) bildet eine stumpfe Halbinsel zwischen dem Finnischen und dem Bottischen Meerbusen. Es ist vorwiegend niedriges Hügelland mit zum Teil mächtigen Moränenwällen. Finnland ist außerordentlich reich an Seen, vorwiegend im Süden. Die Flüsse sind kurz und reich an Schnellen; den buchtenreichen Küsten sind keine Felseninseln vorgelagert. Eine Landschaft also, die sich immer wieder verändert und zugleich das Auge entzückt. Die reizvollste Gegend ist — nachdem man der „weißen Stadt am Meer“, der Hauptstadt Helsinki, seine Reverenz erwiesen hat — wohl das große östliche Seengebiet Saimaa, das die ganze sommerliche Schönheit, die Ruhe, Abgeschiedenheit und die besonderen Eigenarten der kleinen finnischen Städte offenbart. Man ist entzückt von der Lebenswürdigkeit der Bewohner und ihrer Sympathie speziell für „die Deutschen“. — Eine andere lohnende Reiseoute ist das sogenannte „Blau Dreieck“, etwa zwischen den Städten Mikkel, Lappeenranta und Savonlinna. Es ist besonders für den Kurz-Urlauber empfehlenswert und bietet ebenfalls eine charakteristisch finnische Landschaft. Hier ist auch eines der schönsten mittelalterlichen Schlösser Südfinnlands, die alte Wasserfestung Olavinlinna, anzutreffen. Wer seine Fahrten weiter ausdehnen möchte, der möge sich von Savonlinna nach Punkaharju begeben — eine Fahrt, die niemand, der sie einmal erlebt hat, je vergessen wird. Man kann sie aber auch auf die Seen nordwestlich über Varkaus und Kuopio m't dem bekannten Wintersportplatz Puijo ausdehnen oder aber nordöstlich über Savonranta nach Joensuu und weiter hinauf nach Koli. Hier bietet sich dem Beschauer die ganze stille Schönheit des südlichen Kareliens dar. Wer aber noch mehr in die ewige Stille des Landes eindringen möchte, der fahre über Kemi und Rovaniemi nach Lappland. Das ist der Besucher sozusagen weit und breit allein mit sich und der Natur. Überall kann er in den Lappenbüten Unterkunft finden oder einen der Zeltplätze aufsuchen, die ohnehin nur sehr selten einmal einen fremden Touristen beherbergen. Ein Kochhaus ist auf jedem Platz zu finden, ebenso Töpfe und Feuerholz. Es wird allerdings den Benutzern zur Pflicht gemacht, diesen Ort wieder sauber und ordentlich zu verlassen und auch die Menge Holz wieder herbeizuschaffen und kleinzuspalten, die man etwa selbst verbraucht hat. In Finnland gibt es Wälder, die noch nie einen Holzfäller gesehen haben. In diesem Lande ist das „Gold“ grün. Die Wälder liefern den Rohstoff für mehr als 75 Prozent aller Exportgüter. Aber 35 Prozent des gesamten Staatsgebietes ist von Wäldern bedeckt, und auch die letzten Erhebungen zeigten auf, daß sich die Industrie eine solche Expansion erlauben darf, ohne den natürlichen Reichtum des Landes auch nur im geringsten zu gefährden. Auch Viehzucht, Ackerbau und Jagd sind in diesem schönen Land zu Hause. Die Baukunst bietet Steinkirchen, vorwiegend turmlos mit einem hohen Satteldach. Die Holzkirchen dagegen stammen vorwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert und sind innen sehr farbenfroh ausgemalt. In neuerer Zeit zeigen Saerinen, Gesellins, Lindgren und Siren in mächtigen Granitbauten eigene Intuition. Die Malezei wurde im 19. Jahrhundert anfangs von der deutschen, später von der französischen Kunst beeinflusst, blieb aber stets eigenständig und naturverbunden. Die Volkskunst zeigt sich besonders deutlich in schönen Holzgebilden und prächtigen Knüpf-Teppichen. Eigenheiten mittelalterlicher Tonarten bewahrte sich das finnische Volkslied mit seinem ebennmäßig ausschwingenden Rhythmus. Das herkömmliche Begleitinstrument ist dabei die zitherartige Kantele. Auch davon muß man etwas wissen, wenn man Land und Leute hoch droben im Norden Europas kennenlernen und richtig verstehen will. Die Bewohner sind nämlich — abgesehen von den Städtern — überaus schweigsam, und man kann schon sagen, doch fast scheu. Blicke als wesentlicher Punkt noch die Mitternachtssonne zu erwähnen, die im Hochsommer am Himmel nie untergeht und stets die Landschaft in ein mehr oder weniger schattierendes Licht taucht. Fotografen können also zu jeder Stunde des Tages und der Nacht ihr Bild „schießen“. Für längere Zeit aber wünscht man sich gern für die Nacht wieder etwas mehr Dunkelheit, um besser und länger zu schlafen. Nicht allen jedoch macht dieser gestörte Lebensrhythmus etwas aus. Das Nordlicht ist eine Sehenswürdigkeit.

Ein Farbenwunder

Niemand stört den Betrachter, der in der Stille in die Schönheit des Landes da und dort versunken ist. Gern sitzt man zuweilen allein, um zu meditieren, und über allem scheint die Sonne des Nordens, läßt das Wasser der Seen fast weiß die Helle des Himmels zurückstrahlen und das Grün der dichten Wälder satt und voll erscheinen. Wenn dann der Sonnenball zu sinken beginnt und die warme Sommernacht hereinbricht, erscheinen das Wasser leuchtend gelb und schwarzgrün die Silhouetten der Bäume und Fluren. Versinkt schließlich die Sonne am Zenith, dann läßt sie einen magischen Schein über den Spiegelungen des Sees aufleuchten.

Das geht DICH an

Alarmzeichen: Grenzenlose Müdigkeit

Das erste System einer Herzschwäche

Wie viele Menschen sind doch der Meinung, ihr Herz wäre nicht ganz in Ordnung? Sie schlucken lebenslang Pillen und Tropfen, lassen von Zeit zu Zeit ein Elektrokardiogramm schreiben und fordern von ihrer Umgebung die größte Rücksichtnahme, da sie (angeblich) nur wenig oder gar nicht arbeiten dürfen und ständig größte Schonung benötigen. Man findet erstaunlicherweise unter diesen „Herzkranken“ auch viel Raucher und Raucherinnen, weiche Dickleibige, auch ausgesprochene Fettsüchtige, und es ist recht bemerkenswert, daß sich viele dieser angeblich so schwer Herleidenden nur sehr selten entschließen können, ein vernünftiges und gesundes Leben zu führen.

Wieso sind eigentlich solche Menschen angeblich herleidend? Sind sie nicht wirklich krank, all diejenigen, die in der Herzgegend ein Brennen und Drücken haben, bei denen das Herz oft scheinbar stillsteht, die manchmal kaum richtig atmen können und tatsächlich bei schweren Anstrengungen alle nur möglichen Zustände bekommen?

Nun, diese vielen Männer und Frauen, die ihr Herz ständig spüren, sind natürlich nicht gesund. Aber weitaus der größte Teil von ihnen leidet nur unter einer Nervosität des Herzens, die allerdings sehr unangenehm ist und jegliche Lebensfreude beeinträchtigen kann. Eine solche Herzneurose kann im wahrsten Sinne des Wortes unerträglich sein, sie ist aber fast niemals gefährlich! Dies erklärt auch die oft erstaunenswerte Tatsache, daß man im Elektrokardiogramm meist keine nennenswerten krankhaften Veränderungen findet.

Von den wesentlich selteneren echten Angina-pectoris-Fällen, den schmerzhaften Zuständen, sei hier nicht die Rede. Wir wollen uns merken, daß echte und schwere Herzkrankheiten eigentlich selten Schmerzen verursachen, ja, es kommt immer wieder vor, daß ganz schwere Herzeiden völlig verkant werden.

Wie und nun die Symptome der schweren Herzscheidigung, etwa bei Klappenfehlern, bei ausgedehnten Myocardkrankungen und auch nach Infarkten? Welche Erscheinungen sind

im Vordergrund, wenn man das Herz gar nicht spürt und sich somit für ganz gesund hält?

Es sind im wesentlichen drei Krankheitszeichen, die meist in bestimmter Reihenfolge auftreten und eigentlich doch recht typisch sind. Der geschulte Arzt erkennt sie sofort, auch wenn der Patient anfänglich darauf gar nicht achtet, eventuell aber nach anderen Erklärungen sucht.

Denen das erste Zeichen einer Herzschwäche, eines Herzleidens, das sich verschlimmert hat, ist fast regelmäßig eine heftige Müdigkeit. Eine so „unlaubliche“ Müdigkeit, daß sie oft in geradezu paradoxer Weise geschildert wird. Beispielsweise hört man oft die Klage, man sei abends so müde, daß man vor lauter Müdigkeit nicht schlafen könne!

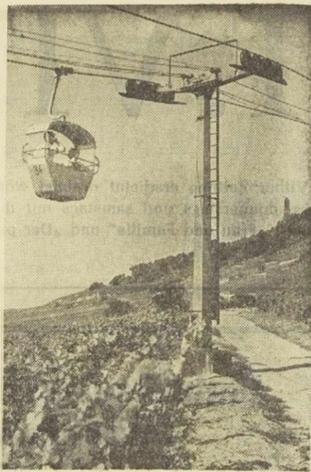
Man hat oft wirklich keine schwere Arbeit zu erfüllen, oft müssen nicht einmal Stiegen tagsüber begangen werden und trotzdem kann man sich vor Müdigkeit kaum halten.

Es ist eine ganz eigenartig bleierne Müdigkeit, die eben darauf zurückzuführen ist, daß weniger Sauerstoff in das Blut gelangt, da das Herz nicht genügend arbeiten kann, seine notwendigen Erfordernisse eben nicht erfüllt. Und diese beginnende Herzschwäche ist im Elektrokardiogramm sehr gut sichtbar, sie kann aber auch durch einen sehr einfachen Versuch nachgeprüft werden:

Unter normalen Umständen kann ein Mensch zwanzig bis dreißig Sekunden die Luft anhalten. Wenn er also tief eingatmet hat, dann empfindet er nicht den unwiderstehlichen Zwang, sofort wieder ausatmen zu müssen.

Überall dort aber, wo das Herz geschwächt ist und nicht mehr voll arbeiten kann, kann die Atemluft nicht zurückgehalten werden. Man atmet sofort wieder aus und wenn dann bei der Prüfung des Blutdrucks der sogenannte zweite Blutdruckwert über hundert ist, dann kann an der Diagnose kaum mehr ein Zweifel bestehen.

Meist viel später gesellt sich zu der großen Müdigkeit eine quälende Atemnot, ebenso kann das nächtliche Harnlassen, diese übermäßige



ZUM NIEDERWALD.

einem der schönsten Aussichtspunkte Deutschlands, beförderte die Rüdiesheimer Kabinenseilbahn in den letzten zehn Jahren rund 7 500 000 Fahrgäste. Mit dieser Transportleistung steht sie an der Spitze aller vergleichbaren Seilbahnen in Europa.

Wasserausscheidung zu nachtschlafender Zeit, längere Zeit unerkannt bleiben.

Man achte also auf jene Müdigkeit, auf jene so zermürbende Müdigkeit, die scheinbar ohne Grund auftritt. Wer nach einem Waschtage, nach einer größeren Landpartie sehr müde ist, weiß ja die Ursache dafür anzugeben.

Wer längere Zeit wenig zum Schlafen gekommen, wer übermäßig dick geworden ist, braucht für eine Müdigkeit ja keine Erklärung zu suchen.

Wenn aber die gewohnte Arbeit eines Tages sehr schwerfällt, wenn man sich kaum mehr erheben kann und jeder Schritt zur Qual wird, wenn das Herz viel rascher als sonst schlägt, dann darf nicht zugewartet werden. Dann ist das Herz in Gefahr, auch wenn es keine wie immer gearteten Schmerzen verursacht.
Dr. H. Fraunberger

Der Mörder mit der Kristallkugel

Einst war er der Schrecken von Budapest

Vor rund 50 Jahren waren alle österreichischen und ungarischen Zeitungen voll von Berichten über einen geheimnisvollen Mörder. Man nannte ihn den „Mörder mit der Kristallkugel“, weil er in Budapest Frauen unter dem Vorwand in sein Haus lockte, ihnen aus einer Kristallkugel die Zukunft voraussagen zu wollen. Mindestens 35 hatte er auf dem Gewissen. Wenn auch sein Name bekannt wurde, so hat ihn die strafende Gerechtigkeit doch nicht erreichen können: Bela Kiss fiel an der serbischen Front im ersten Weltkrieg, noch bevor man um seine Taten wusste. Vielleicht war aber auch die Todesbescheinigung des Truppenlazarets in Belgrad eine Finte, mit der er sich weiteren Verfolgungen entzog.

In einer Augustnacht des Jahres 1913 kam eine junge Frau namens Luise Ruß schreckensbleich auf eine Budapester Polizeiwache

und erzählte eine ungläubliche Geschichte. Sie hatte vor einer Woche im Theater die Bekanntschaft eines großen, breitschultrigen Mannes mit vierschrötigem Gesicht und gutem Benehmen gemacht, der sich Hoffmann nannte. Nachdem sie zweimal seiner Einladung zum Abendessen in ein Restaurant gefolgt war, erzählte er ihr, daß er Heilsehler wäre, und lud sie ein, ihn in sein Haus zu begleiten. Es lag in einer dunklen Vorortstraße. Im ersten Zimmer stand ein schwarzgedeckter Tisch mit einer Kristallkugel. Statt sie in die Hand zu nehmen, zog Hoffmann plötzlich eine lange dünne Schlinge aus dem Tischkasten und wollte sie der Besucherin über den Kopf werfen. Es gelang ihr, zu fliehen. Im panischen Schrecken hatte sie aber vergessen, in welcher Straße das Haus lag.

Die Zeitungen berichteten ausführlich über das Geschehnis, weil kurz zuvor in einer anderen Straße die Leiche eines unbekanntem Mädchens gefunden worden war, das man erdrosselt hatte. Zwei Wochen später kam eine dritte Frau zur Polizei, Maria Hazmann, und berichtete dieselbe Geschichte wie Luise Ruß. Auch sie war vom „Mann mit der Kristallkugel“ eingeladen und überfallen worden. Die Schlinge hatte sich schon um ihren Hals zusammengeschnitten, aber Maria konnte sich noch befreien. Die Spuren waren auf der Haut zu sehen.

Es setzte eine Jagd nach dem Frauenwürger von Budapest ein. Inzwischen brach der Krieg aus. Erst 1916 hörte man wieder von dem Mörder. Bei Solymar in der Nähe der ungarischen Hauptstadt wurde die verscharrte Leiche einer Frau gefunden, kurz darauf auch in der Nähe bei Cziknoka zwei weitere. Alle waren mit einer Schnur erdrosselt worden. Eine wurde identifiziert, eine Schweizerin, welche 1913 nach Budapest gekommen war.

Inspektor Resch, welcher die Nachforschungen leitete, setzte den Hebel in Cziknoka an. Bei einer Toten hatte man das Sterbedatum fixieren können. Umfragen ergaben, daß in einer der in Frage kommenden Nächte ein Auto ins Dorf gekommen war, damals etwas Ungewöhnliches. Der Fahrer sollte sich bei einem gewissen Dittmann Benzin besorgt haben. Dittmann kannte den Fahrer gut, es war sein Bekannter Bela Kiss, dessen Haus er verwaltet hatte und noch verwaltete, denn er war gerade in Serbien als Soldat im Lazarett gestorben.

Als man das Grundstück durchsuchte, fanden sich im Weinkeller fünf Fässer. Sie waren mit Weingeist gefüllt, und in jedem lag eine Fraueneiche. Als man im Garten nachgrub, wurden die Skelette von weiteren 26 Frauen entdeckt. Die Polizei war dem größten Massenmörder Ungarns auf die Spur gekommen, nachdem er schon tot war. Zwar bestätigte das Belgrader Lazarett das Ableben von Bela Kiss, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der Mörder einem sterbenden Soldaten Soldbuch und Marke zusteckte, um zu entkommen, nachdem er von den Nachforschungen der Polizei in Cziknoka gehört hatte.

Zu 90 Balladen-Versen verurteilt

Moderne Jugendstrafen in den USA

In St. Augustine (Florida) stand der 19jährige Sebastian Alvarez wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor Gericht. Er glaubte sich ungerecht behandelt, da er spanischer Abstammung war und die Polizei Floridas Vorurteile gegen Spanier, Lateinamerikaner und Kubaner hätte. Für Richter Randall Creel war Alvarez kein unbeschriebenes Blatt. Er fragte ihn, ob er wüßte, daß St. Augustine eine spanische Gründung wäre. Als der Angeklagte verneinte, verurteilte er ihn dazu, eine alte spanische Volksweise ausfindig zu machen und auf die Melodie eine Ballade über die Gründung der Stadt zu dichten — mindestens neunzig Verse. „In drei Monaten ist sie fertig“, fügte der Richter hinzu, „sonst kommst du drei Monate ins Gefängnis!“

Dies war eine der originellen Strafen, welche Randall Creel über Jugendliche verhängt. Er hält nichts vom Gefängnis, in dem Teenager verstorben werden. Andere amerikanische Richter vertreten den gleichen Standpunkt. Sie legen Bußen auf, denen sie mehr Erziehungswert beimessen als Strafen oder psychologischen Testen. Grafchaftsrichter Sid Cailliet in Texas fand ein wunderbares Mittel, um einen jungen Rowdy, der sich als Maulheld aufspielte, seines Ansehens zu berauben. Für acht Wochen mußte er jeden Nachmittag eine Stunde in Mädchenkleidern über die Hauptstraße flanieren. Die Jugendlichen pfliffen ihn aus, der Anführer so mancher Streiche war für immer lächerlich gemacht.

Regelmäßigen Kirchenbesuch nach der Stoppuhr hält Richter Sol Eigen im Bundesstaat New Jersey für ein Mittel, Jugendliche zum Nachdenken zu bringen. Auch Richter Andrew Eymann in San Francisco wendet diese Methode an. Das erste seiner Urteile löste einen Protest der Liga für bürgerliche Freiheiten aus. William Korpa, ein Achtzehnjähriger, hatte zwei kleine Jungen gequält, als er betrunken war. Er erhielt zwei Jahre Alkoholverbot und hatte jeden Sonntag die Kirche zu besuchen. Den Inhalt der Predigt

mußte er aufschreiben und dem Gericht zeigen. Inzwischen hat sich die Liga an solche Urteile gewöhnt. Es ist besser, die Freiheit, Unrecht zu tun, zu beschneiden als den Bürger der Gefahr auszusetzen, Unrecht zu erleiden.

Richter James Breaky im Staate Michigan wendet drakonische Strafen an, die ebenfalls in keinem Gesezbuch stehen. Junge Autodiebe, Vandalen und Ruhestörer müssen Amts- und Gerichtsräume scheuern, Straßen fegen, Laub sammeln und Gras schneiden. „Ich will Schwielen an Händen und Knien sehen“, sagt Breaky jedesmal. Richter William Obermiller ließ betrunkene Teenager nach der Ausrichtung öffentliche Gebäude und Straßen in Whiting (Indiana) reinigen. Zusätzlich bekommt jeder, der nicht volljährig ist, den Auftrag, ein bildendes oder schichtsbuch zu lesen, über dessen Inhalt er vom Richter abgehört wird. In Woodstock (Illinois) mußten fünf betrunkene Teenager, welche Autos beschädigt hatten, an der Autostraße fortgeworfen Bierbüchsen sammeln. Sie schleppten 1200 Stück an. Hinterher schrieben sie einen Aufsatz über die Gefährlichkeit des Alkohols für Jugendliche.

Tierschutz gegen Tierverleih

„Junior-Museum“ verteidigt sich

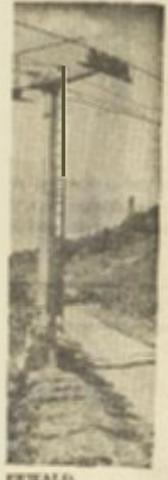
Der kalifornische Tierschutzverband hat Stellung gegen das „Junior-Museum“ in Sacramento bezogen, welches lebende Tiere zum Spielen an Kinder ausleiht. Zu den Leih-tieren gehören Goldhamster, Meerschweinchen, weiße Mäuse, Kaninchen, Eidechsen und Schlangen. Größere Tiere, welche wie Eulen, Skunkes und Stachelschweine in Käfigen gehalten werden, erhalten nur Schulen für den Unterricht. Ab 7 Jahren kann jedes Kind, das in Begleitung der Eltern kommt, gegen Gebühr ein Tier für eine Woche ausleihen und am 8. Tag ein neues holen.

Von den Eltern wurde das System als bequom angesehen, weil die Begeisterung für einen tierischen Hausgenossen beim Kind be-

kanntlich nach kurzer Zeit nachläßt und dann die Pflege den Eltern anheimfällt. Kinder, welche den Liebling behalten wollen und gut behandeln, dürfen die Leihfrist verlängern und ihn schließlich käuflich erwerben.

Der Tierschutzverband hält das aber für einen Ausnahmefall. Meistens würden die Tiere von einer Hand zur anderen wandern, gequält und müßten dauernd in einer anderen Umgebung bei verschiedenem Futter leben. Das „Junior-Museum“ hält dem entgegen, daß die Tiere routinemäßig vom Tierarzt begutachtet würden und daß das Leihsystem nur die Liebe des Kindes zum Tiere wecken könnte.

nd die
Das Bürgermei
am hat von d
eren Even un
sten Bericht i
ennnis genom
Die Herren Or
Eine
T.VITH. In Ge
missar H. Ho
schmittung u
er St.Vith St
menkunft sta
ammlung war
antons St.Vi
igen Teiles d
uskunft über
St.Vith ins L
Basse für geist
zu erteilen u
it ihrer Gemei
ersuchen.
Seitens des v
r Gründung e
eistig behind
hienen: Präsi
Die Mitglieder
berufberatung)
Paquay, Fr. Kr
quay, Maria Go
ankert (Bischöf
Gommes (Sta
Wagner, Mont
Hochw. Dehant
schulinspektor C
Versammlung
Fraueneiche. A
St.Vith: J
kommerweiler; N
Schönberg; Linn
Thissen, Reht,
er Jock, Rocher
er N. Jacobs
Volkschule und
Leitern der För
schuldingen lass
Bürgermeister
Hausherr die Ver
ellen für ihr Ers
Rirkommissar I
Den Zweck der
Bürgermeister
meinden der Kan
neidy über die
en. Er erinnerte
angenen Herbst
St.Vith eröffnet
Die hierbei entste
Fr.) übernommen
Präsident R.
beginn seiner An
schon bereits am 24
zu einem provis
ammengefunden
Der lernbehindert
hilfe zu schaffen
eine Lösung auf
den, denn es ist
inder im Innere
L. ihnen unbe
pden zu lassen.
lernbehindert
und die nich
Die erste Sorge



sichtspunkte Deutschlesheimer Kabinenseil-1 Jahren rund 7 500 000 Transportleistung steht vergleichbaren Sella-Europa.

nachtschlafender Zeit, leben. Die Mattigkeit, auf jene eif, die scheinbar ohne einem Waschtage, nach die sehr müde ist, weiß ueben.

nnte Arbeit eines Tages man sich kaum mehr Schritt zur Qual wird, cher als sonst schlägt, rret werden. Dann ist ch wenn es keine wie zen verursacht. H. Fraunberger

eten ausführlich über kurz zuvor in einer eines unbekanntem den war, das man er- chen später kam eine Maria Hazmann, und hichte wie Luise Ruß, ann mit der Kristall- überfallen worden. Die n um ihren Hals zu- laria konnte sich noch aren auf der Haut zu

ch dem Frauenwürger schen brach der Krieg nan wieder von dem r Nähe der ungaride die verscharrte den, kurz darauf ganz ita zwei weitere. Alle r erdröselt worden. rt, eine Schweizerin, best gekommen war. her die Nachforschun- hebel in Czinkota an, man das Sterbedatum igen ergaben, daß in menden Nächten etn war, damals etwas n war, sollte sich bei ann Benzlin besorgt e den Fahrer gut, es ja Kiss, dessen Haus noch verwaltete, denn n als Soldat im Laza-

rück durchsuchte, fan- ninf Pässer. Sie waren und in jedem lag eine im Garten nachgrub, n weiteren 26 Frauen ar dem größten Mas- die Spur gekommen, r. Zwar bestätigte das s Abbleben von Bela usgeschlossen, daß der Soldaten Soldbuch um zu entkommen, Nachforschungen der rt hatte.

leih

eit nachläßt und dann anheimfällt. Kinder, alten wollen und gut Leihfrist verlängern lich erwerben. d hält das aber für feinstens würden die ur anderen wandern, ertend in einer anderen idernem Futter leben. ät dem entgegen, daß vom Tierarzt begut- das Leihsystem nur zum Tiere wecken

Die Stadt St. Vith und die diesjährige Handelsmesse

Die Stadt St. Vith übermittelt uns eine Stellungnahme zu diesem Thema der Bitte um Veröffentlichung. Unser Absicht dieser Erwiderung ist auf die Wiedergabe einer Stellungnahme der Stadtverwaltung unserer Ausgabe vom 30. 4. 1964. Der Leser findet im Text der Stadtverwaltung den Satz: „Im übrigen war die Sankt Vither Zeitung, die aus unserem Text gebrauchten Wort „Formel-fehler“ einfach das Wort „Formel-fehler“ gemacht hat...“

Die Sonderklasse für zurückgebliebene Kinder

Eine wichtige Zusammenkunft in St. Vith. In Gegenwart von Bezirkskommissar H. Hoen fand am Donnerstag, den 20. Mai um 4 Uhr im Sitzungssaal der St. Vither Stadtverwaltung eine Zusammenkunft statt. Zweck dieser Veranstaltung war, den Bürgermeistern des Kantons St. Vith und des deutschsprachigen Teiles des Kantons Malmedy Bescheid über die im vergangenen Jahr von St. Vith ins Leben gerufene Förderklasse für geistig zurückgebliebene Kinder zu erteilen und sie um die Mitarbeit ihrer Gemeinden an diesem Werk zu ersuchen.

jährigen Handelsmesse haben erklärt, zu keiner weiteren Veröffentlichung mehr Stellung zu nehmen. Wir wollen der Bevölkerung auf wiederholt geäußerten Wunsch nur kurz einige Richtigstellungen unterbreiten. Zuerst eine Richtigstellung rechtsschreiblicher Art. Es wird mehrmals seitens der genannten Herren auf das Wort „Formel-fehler“ hingewiesen. Wir möchten den Herren nur sagen, daß wir von ihnen in dieser Hinsicht keinerlei Lektion annehmen. Man braucht sich nur ihre eigene Korrespondenz und die wenig sachliche Ausdrucksweise anzusehen. Im übrigen war es die Sankt Vither Zeitung, die aus dem in unserem Text gebrauchten Wort „Formel-fehler“ einfach das Wort „Formel-fehler“ gemacht hat, was beim Grenz-Echo nicht geschah.

Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

ST. VITH: Apotheke Kreins von Sonntag, dem 24. Mai bis Samstag, dem 30. Mai einschließlich. BÜLLINGEN: Apotheke Nolte von Sonntag, dem 24. Mai 8 Uhr morgens bis Montag, dem 24. Mai 8 Uhr morgens.

ZUR AUFFÜHRUNG VON SHAKESPEARES

Tragödie »MACBETH« am 24. Mai

Wir bringen Ihnen heute eine nach den 5 Akten des Werkes aufgestellte Uebersicht über den Gang der Handlung, die Anfang des 11. Jh. spielt. I. Akt: Der Feldherr Macbeth hat König Duncans Feinde besiegt. Zum Dank dafür ernannt ihn der König auf diese Kunde hin zum Than von Cawdor (Than-angelsächsischer Adelstitel.) Macbeth, dem diese Ernennung noch nicht bekannt ist, stößt mit dem zweiten schottischen Feldherrn Banquo auf drei Hexen. Diese begrüßen ihn als Than von Cawdor und künftigen König; dem Banquo aber sagen sie voraus, er werde Stammvater eines Königsgeschlechts. Die Verwunderung der beiden Feldherren steigt, als nach dem Verschwinden der Hexen eine Gesandtschaft des Königs naht und Macbeth die Ernennung zum Than von Cawdor berichtet. Die erste Prophezeiung ist also in Erfüllung gegangen; warum sollte es die zweite nicht...? Macbeths Ehrgeiz ist angestachelt. Der König dankt Macbeth und Banquo für die Sicherung des Reiches. Nun kann er den Thronfolger bestimmen; sein Sohn Malcolm soll nach ihm die Königswürde erhalten.

die Ursache aller später entstandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem Bürgermeister- und Schöffenkollegium. Wenn die Herren glauben, die Stadt habe ihnen Unrecht getan, so besteht ja die gesetzliche Einspruchsmöglichkeit bei der vorgeschzten Verwaltung oder beim Gericht.

Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium hat in der ganzen Angelegenheit nur im Interesse der ihm anvertrauten städtischen Geschäfte gehandelt.

Um Macbeth besonders zu ehren, läßt sich der König auf dessen Schloß Inverness ein. Macbeth wälzt böse Gedanken, und die Lady stachelt ihren Mann an, die Gelegenheit zu nutzen und den König, den Gast, zu töten. Zwar plagt Macbeth sein Gewissen, doch Lady Macbeth bringt es mit kaltem Spott zum Schweigen.

II. Akt: Nach dem Festmahl hat sich der König Duncan zur Ruhe begeben. Macbeth schleicht sich zum Schlafenden; Lady Macbeth hat die wachhabenden Kammerherrn durch Wein betäubt und wartet auf Macbeths Tat. Er ersticht den König. Die schlafenden Kammerherrn und ihre Dolche werden von der Lady mit dem Blut des Ermordeten bestrichen, dann suchen die Mörder ihr Gemach auf, denn es klopft am Schloßtor. Umständlich öffnet der halbberauschte Schließer und läßt schottische Edelleute ein. Nach einer Weile erscheint Macbeth und begrüßt ebenfalls die Ankömmlinge. Während der Unterhaltung stürzt der schottische Edelmann Macduff herbei und berichtet, der König sei ermordet. In künstlichem Zorn dringt Macbeth in das Zimmer des Ermordeten und erschlägt die Kammerherren: Er habe sie so gibt er an, wegen ihrer blutbesudelten Kleider für die Mörder gehalten. Tote können kein Zeugnis mehr ablegen.

Auch Lady Macbeth erscheint und spielt bei der Nachricht von der Ermordung des Königs die Ohnmächtigen, um jeden Verdacht abzulenken. Die beiden Königssöhne lassen sich jedoch nicht täuschen, sie fliehen ins Ausland. Diese Flucht läßt sich für Macbeth trefflich nützen: auf die Königssöhne wird der Verdacht gelenkt, an der Ermordung des Königs beteiligt gewesen zu sein. Macbeth sollte nun König werden, hört man. Der schottische Edelmann Macduff jedoch wird immer mißtrauischer und begibt sich für alle Fälle auf sein festes Schloß.

III. Akt: Macbeth ist König. Doch beunruhigt ihn die frühere Weissagung der Hexen, sein einziger Mittelfeldherr Banquo werde ein Geschlecht von Königen hervorbringen. Zu einem großen Festmahl lädt er auch Banquo und dessen Sohn Fleance ein. Er läßt die beiden unterwegs auflauern Banquo wird ermordet, aber sein Sohn Fleance entkommt zum englischen König. Als Macbeth sich an die Festafel setzen will, sieht er auf den für Banquo bestimmten Platz dessen Geist. Nur mit Mühe kann Lady Macbeth verhindern, daß ihr Gemahl sich verrät. Die schottischen Edlen sehen nun klar. Daher soll Macbeth mit Hilfe des englischen Königs vernichtet werden.

IV. Akt: Die Hexen warnen Macbeth vor Macduff, doch gleichzeitig geben sie ihm innere Sicherheit, denn keiner, „den ein Weib geboren“, werde ihn töten, und besiegt werde er nicht, ehe „der große Birnams-Wald zu seinem Schloß Dunsinan emporsteige“.

Als Macbeth erfährt, daß auch Macduff zum englischen König geflohen ist, läßt er dessen Weib und Kind umbringen. Am englischen Hof hört Macduff von diesem Mord. Er schließt sich dem englischen Heer unter Siwari an und zieht gegen Macbeth.

V. Akt: Auf Schloß Dunsinan irrt Lady Macbeth, während Macbeth im Kampf mit den Engländern steht, schlafwandlerisch umher; unablässig will sie sich Blutflecken von den Händen reiben. Macbeth muß sich schließlich unter dem Druck seiner englischen Gegner zu denen auch immer mehr Schotten

beistehen, auf Schloß Dunsinan zurückziehen. Wohl fühlt er sich noch stark infolge der Hexen-Prophezeiung; doch immer wieder überfällt ihn Unruhe. Lady Macbeth stirbt. Macbeth stellt sich zum Kampfe. Da wird ihm berichtet, der Birnams-Wald bewege sich auf das Schloß zu: die englischen Krieger tarnen sich nämlich mit vorgehaltenen Baumzweigen. Das bingt ihn aus der Fassung. Er verläßt das Schloß, um auf freiem Felde zu kämpfen; noch gilt für ihn die Weissagung, ein vom Weibe Geborener könne ihn nicht töten. Schließlich trifft er auf Macduff und schreit ihm die Weissagung entgegen. Aber er muß erstarren, denn dieser rufft ihm zu: „So verzweifle! Denn Macduff ward vor der Zeit geschnitten aus der Mutter Leib.“ Macbeth fällt, und er hat seinen Fall verdient. Malcolm wird König von Schottland.

Welch eine Handlung! wird mancher sagen. Gewiß, es gibt andere Werke Shakespeares, die schöner sind, weil sie von schöneren Dingen handeln, von Liebe, Treue etwa, doch den Gipfel dramatischer Ausdruckskraft hat der Dichter im „Macbeth“ erreicht. Niemals verlieren wir den Faden der Handlung, immer sind wir gespannt, wie der Dichter den Untergang des Thronräubers herbeiführt, denn wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß er untergehen muß, untergehen wird. Niemals verläßt uns das Gefühl der tröstlichen Gewißheit, daß am Ende doch das Recht siegen wird. Der tote Duncan kann nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden, doch sein Sohn übernimmt die Herrschaft, der Sohn, den Duncan zum Nachfolger bestimmt hatte. Das Recht, soweit es möglich auf Erden, ist wiederhergestellt.

Noch eins. Man hat Shakespeares Dramen weltliches Evangelium genannt; Shakespeare war nicht nur Dichter, er war auch Geschichtsschreiber, und wer hätte gedacht, daß er gerade unserer Zeit soviel zu sagen hat, daß seine Dramen „Dramen unserer Zeit sind“. Vor etwa 40 Jahren hat niemand daran gedacht, daß eine so finstere Gestalt wie Macbeth von der Bühne herabsteigen würde? Seither haben wir schauernd erlebt, daß es solche Männer gibt, die durch Heuchelei und List, durch Gewalttätigkeit und Morde Herrschermacht ausüben und sich durch weitere Greuel an der Macht erhalten. Wenn Macbeth mit eigener Hand den König ermordet, dann aber den trunken gemachten Dienern die Schuld gibt und sie tötet, haben wir manche Parallele in der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Wenn Macduff, weil er Macduff nicht mehr erreichen kann, dessen Familie ausrottet, so kennen wir heute das Wort Sippenhaft dafür. Wenn Patrioten ihre Heimat verlassen müssen, um sich im Ausland mit fremden Kräften zu verbinden, um der Tyrannei in der Heimat ein Ende zu bereiten, so ist uns auch diese tragische Form des Patriotismus in der Vergangenheit nicht unbekannt geblieben. Denn jede Unterdrückung löst Widerstand aus, und immer wieder findet sich einer — mag er Macduff oder anders heißen — der das Schwert der Sühne schwingt und das Haupt des Tyrannen in den Sand wirft.

Noch ein Wort zur Inszenierung und zu den Schauspielern. Direktor Adolf Wagner hat die große Aufgabe der Bearbeitung dieses Werkes für die Landesbühne selbst übernommen. Damit verabschiedet er sich nach 15 Jahren Tätigkeit an der Landesbühne von den Freunden des Theaters und tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Personal der Bühne wurde durch einige Gäste verstärkt. Die einzige weibliche Hauptrolle spielt Brigitte Freiberg. Der Macbeth wurde Heinrich Beens anvertraut. Kurt Schmitt-Mainz spielt den Macduff, Wilhelm Dieten den Duncan. Für den Banco wurde Ernst Bruckbauer, Mainz als Gast verpflichtet und für den Malcolm Ernst Walitzkus, Berlin.

Die Kostümwerkstätten Oskar Sommer, Dortmund, stellten der Landesbühne die Kostümausstattung der Ruhrfestspiele zur Verfügung.

Prophylaktische Fürsorge

St. Vith. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 27. Mai 1964 von 9.30 bis 12. Uhr in der Pulverstraße gegenüber dem Büchelturm.

St. Vith. Kind die Sonderklasse besuche, erklärte aber, dies sei vom psychologischen Standpunkt zu verstehen. Das Ziel der Förderschule sei, das zurückgebliebene Kind zu einiger Selbstständigkeit zu erziehen und es, wenn möglich, zu einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft zu machen. Herr Goedert bat alsdann die Bürgermeister, mitzumachen, um der ganzen Bevölkerung zu helfen.

Es wurden anschließend einige Berichte der Schulleiterin über die geistige und körperliche Verfassung der Kinder beim Eintritt in die Schule und ihre Entwicklung im Laufe des Schulbesuchs verlesen (ohne Namensnennung). Die hier gezeigten Fortschritte sind erstaunlich.

Bezirkskommissar H. Hoen leitete alsdann zum praktischen Teil der Aussprache über. Nachdem er allen für ihre Mitarbeit gedankt hatte, erklärte er, alle müßten solidarisch sein und etwas für diese Kinder tun. Seitens des Gesetzgebers sei bereits durch die kgl. Verordnung vom 24. 8. 63 der erste Schritt getan worden. Ein weiteres, viel vorteilhafteres Gesetz sei in der Vorbereitung. Er sei nicht für die Bildung einer Interkommunalen, sondern für eine Zwischenlösung, bis daß das neue Gesetz in Kraft tritt, was wohl ein Jahr dauern werde. Er schlage als Uebergangslösung vor, die Initiative der Stadt St. Vith seitens der Gemeinden zu unterstützen, und zwar auch vor allem finanziell. Die finanzielle Last der Sonderschule müsse von den 15 deutschsprachigen Gemeinden gemeinsam getragen werden. Wenn in diesem Herbst eine zweite Förderklasse hinzukomme, sei eine finanzielle Beteiligung von 4 Fr. pro Einwohner wahrscheinlich ausreichend. Die Stadt St. Vith solle einen Verteilungsplan ausarbeiten. Die Bürgermeister werden ihrerseits die Angelegenheit ihren Gemeinderäten vortragen und gegebenenfalls die notwendigen budgetären Maßnahmen treffen.

In der anschließenden Aussprache wurden seitens der Bürgermeister keine Bedenken geäußert. Bürgermeister Jodocy machte sich zum Sprecher seiner Kollegen, als er unter großem Beifall sagte, es sei ein großes und christliches Werk geistlicher und menschlicher Barmherzigkeit.

Im Namen der Eltern richtete Herr Wagener, Montenuau, einen dringenden Appell an die Gemeinden zur Mitarbeit. Bei fast 30.000 Deutschsprachigen in den beiden Kantonen Malmedy und St. Vith müsse es möglich sein, eine eigene deutschsprachige Förderschule zu halten.

Gegen 6 Uhr war die Versammlung beendet.

Gottesdienstordnung Pfarre St. Vith

Freitag, den 24. Mai

Erntedankfest

Tag der Abde-Erneuerung

Wochensamstag der Kirche

- 6.30 Für Servatius Probst (s. Eisenbahnv.)
- Ab 7.30 werden sich die 12-jährigen in der Katharinenkirche einfinden. Beim Läuten Zug zur Pfarrkirche durch die Teich- und Bahnhofstraße.
- 8.00 Pfarrmesse mit Taufgelübde-Erneuerung. Reservierte Plätze für Eltern und Paten!
- 9.15 Jgd. für Magdalena Pip
- 10.30 Zu Ehren der Mutter Gottes als Danksagung.
- 3.00 Danksagungsandacht und Weihe der Kinder an die Mutter Gottes.
- 4.15 Monatsversammlung des 3. Ordens

Morgens und nachmittags Kollekte für unsere Kirche.

Künstliche Zähne

Dentofix hält sie fester!

Dentofix bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und behaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. Dentofix vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhindert das Wundreiben des Gaumens. Dentofix ist leicht alkalisch, verhindert auch übeln Geruch. Nur 37 Franken. Wichtig! Reinigung und Pflege ihrer Prothese geschieht zweckmäßig durch das hochwertige Dentofix-Gebißreinigungspulver. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Montag, den 25. Mai

- 6.30 Jgd. für Maria Kohnen-Lorenzen
- 7.15 Jgd. für Josefine Margraff
- 16.00 Wallfahrt der 12-jährigen nach Lommersweiler
- 19.45 Maiandacht

Dienstag, den 26. Mai

- 6.30 Zu Ehren des hl. Joh. Don Bosco
- 7.15 Für die Leb. und Verst. der Fam. Weynands-Lehnen-Scheuring
- 19.45 Maiandacht

Mittwoch, den 27. Mai

- 6.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Linden-Alff
- 7.15 Jgd. für Maria Hugo-Bongartz
- 11.00 Brautamt Leyens-Debougnoux
- 19.45 Maiandacht

Donnerstag, den 28. Mai

- 6.30 Für Hans Drees (Sch.)
- 7.15 Für die Ehel. Thomas Thommesen und Louise Kloss
- 11.00 Schulmesse für die Pfarre
- 20.00 Abendmesse als Jgd. für Juliana Margraff-Pip

Freitag, den 29. Mai

- 6.30 Zu Ehren der Immerw. Hilfe
- 7.15 Für Irene Hartmann
- 19.45 Maiandacht im Freien (Obere Malmedyerstraße)

Samstag, den 30. Mai

- 6.30 Zu Ehren der Mutter Gottes von Lourdes
- 7.15 Jgd. für Ehel. Johann Baptist Pip und Elisabeth Pip
- 3.00 Beichte
- 19.45 Maiandacht

Sonntag, den 31. Mai

- 6.30 Jgd. für Wilhelm Müller und Sohn
- 8.00 Jgd. für Josef Margraff
- 9.15 Jgd. für Maria Terren-Schwall

Anschließend Sakramentsprozession durch die Major Long Straße — Kloster — Hecking- und Pulverstraße — Bleichstr. — Bahnhofstraße — Kirche. Segenaltäre: Kloster — Mühle — Alte Bleiche — Kirche

11.30 Letzte hl. Messe für die Pfarre
3.00 Andacht

Katholische Filmzensur

ST. VITH:
Ist Geraldine ein Engel:
Für Erwachsene
Was geschah wirklich mit Baby Jane:
Für Erwachsene

BULLINGEN:
Ein Herz aus Gold:
Tragbar auch für Kinder aber mit einigen Einschränkungen
Rebellion:
Für Erwachsene u. Jugendliche ab 16

BÜTGENBACH:
Meine Tochter und ich:
Für Erwachsene u. Jugendliche ab 16
Der Teppich des Grauens:
Für Erwachsene

Erstimpfung in Heppenbach

HEPPENBACH. In der Gemeinde Heppenbach werden die Erstimpfungen wie folgt am kommenden Donnerstag, 28. Mai in den jeweiligen Schulen abgehalten:

- 14 Uhr Heppenbach
- 14.15 Uhr Valender
- 14.30 Uhr Mirfeld
- 14.45 Uhr Möderscheid.

Die Nachschau findet am darauf folgenden Donnerstag, 4. Juni, zu den gleichen Zeiten und an den gleichen Orten statt.

Küchenhilfe

Frau oder Fräulein bis 55 Jahre, evtl. m. Kochkenntn. in angenehme Dauerstellung ges., gut möbl. Einzelzimm. u. Kost im Hause, Höchstlohn bei Hauptbahnhofsgaststätte Düren bei Köln Tel. 29.52

WORT GOTTES im Rundfunk

Programm der Sendung
„GLAUBE UND KIRCHE“
UKW Kanal 5 — 88,5 MHz

Sonntag, den 24. Mai

von 19.15 bis 19.45 Uhr

Wort zum Abend: "Sehet ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!"
Die Bibel im Hörspiel:
Einführung: der reiche Fischfang. Aus der Geschichte der Hl. Messe Singet dem Herrn ein neues Lied!

Wir danken für die freundlichen Zuschriften und -nehmen Hinweise u. ausbauende Kritik gerne entgegen.
Sendung „Glaube und Kirche“
Pfr. W. Brüll, Hergenrath,
Telefon 541.

Erfolgreiches Königsvogelschießen

Alter Tradition zufolge gibt das Eifeldörflein Meyerode den Auftakt zu den vielen Kirmesfesten die alljährlich im St. Vith Land stattfinden, und somit hat auch der "St. Martinus Schützenverein Meyerode" die Ehre, den Reigen des Königsvogelschießen zu eröffnen.

Am Kirmesmontag versammelten sich die Schützen des Dorfes im Vereinslokal Feyen. Dort stellte sich der Zug auf, und unter Musikbegleitung begaben sich die Schützen zur Wohnung des bisherigen Schützenkönigs Hubert Feyen. Ein kleiner Umtrunk erfolgte, und wieder bewegte sich der Zug zur Schützenwiese. Schütze Hubert Feyen hatte die Ehre, das Königsvogelschießen zu eröffnen. Nun begann das Wettschießen, welches sich bis in den späten Abend hinzog.

Der Wunsch vieler Schützenbrüder im edlen Wettstreit zu siegen und somit für ein Jahr Schützenkönig zu werden, konnte nicht Erfüllung werden, denn der Vogel, welcher auf



3-Zimmer-Wohnung

mit Kocheinrichtung für 1. Juni in St. Vith zu mieten gesucht. Ben unter Nr. 759 an die St. Vith Zeitung.

hoher Stange thronte, war stolz zühe. Obschon wajdverwundet, wte er nicht zu Boden stürzen. Erlos mußte das Königsvogelschießen abends eingestellt werden.

Und, o Ironie des Schicksals! fremde Burschen erlaubten sich nach den Spaß, den Vogel von der hohen Stange zu rütteln. Dieses nun gegen Sitte und Brauch. Meyerode weiß man sich zu helfen. Ein neuer Vogel wurde herbeschafft und so konnte das Königsvogelschießen am Pfingstdienstag in Fortsetzung finden — diesmal mit einem ehrenvollen Erfolg. trefflich wohlgezielter Schuß Schützen Peter Theiß brachte den Vogel zum Sturz. Hoherfreut dem neuen Schützenkönig die Ehre kette übergeben.

Wir beglückwünschen unseren neuen Schützenkönig Peter Theiß seinem Erfolg und Ehre, und unter seiner Herrschaft unser Verein weiter blühen und gedeihen.

RUNDFUNK ● FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache
88,5 MHz. — Kanal 5

SONNTAG:

- 19.15 Uhr: Nachrichten, Sportresultate
- 19.35 - 19.45 Uhr: „Glaube und Kirche“
- 19.45 - 20.00 Uhr: Wochensamstag

MONTAG:

- 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles
- 19.35 - 20.00 Uhr: Unterhaltungsschau
- 20.15 Uhr: Ostbelgische Wochenschau
- 20.30 Uhr: Volkswesen aus aller Welt
- 20.45 - 20.55 Uhr: Im Rampenlicht
- 20.55 - 21.05 Uhr: Verschiedene Berichte
- 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wochensamstag usw.

SONNTAG: 24. Mai 1964

WDR-Mittelwelle

- 10.00 Evang. Gottesdienst
- 11.00 Das Wilhelmische Deutschland
- 12.00 Sinfonisches Konzert
- 1.45 Norddeutsche Barock-Orgeln
- 13.30 Operettenkonzert
- 14.40 Volksmusik aus Schweden
- 15.30 Ray Martin und sein Orchester
- 16.05 Schön war die Zeit
- 17.15 Sportberichte
- 18.00 Das Meisterwerk — Mozart
- 19.15 Sportmeldungen
- 19.30 Karusel der Melodien
- 20.30 Radhrd Strauß zum Gedenken
- 21.40 Sportmeldungen
- 22.00 Rhythmus für dich
- 22.30 Bekannt — aber ungenannt
- 22.50 Harald Banter mit seiner

Midia-Band

23.15 Von Melodie zu Melodie

UKW West

- 12.00 Internationaler Frühschoppen
- 14.00 Das kleine Unterhaltungssorchester
- 15.15 Musik für dich
- 15.45 Sport und Musik
- 17.15 Für Kenner und Liebhaber
- 18.15 Singt mit uns zum Lobe Gottes
- 20.00 Internat. Heinrich-Schütz-Fest
- 22.45 Tanzmusik

MONTAG: 25. Mai 1964

WDR-Mittelwelle

- 12.15 Alte Themen auf neuen Platten
- 13.15 Bunte Melodien
- 16.05 Nachmittagskonzert
- 17.20 Einfälle und Ausfälle
- 17.30 Nach der Arbeit
- 19.30 Sinfoniekonzert
- 22.00 Jazz mit Kurt Edelhagen
- 22.30 Modelle der Studienförderung
- 23.30 Der Tag klingt aus
- 0.20 Tanzmusik
- 1.05 Musik bis zum frühen Morgen

UKW West

- 19.00 Die Montagsnachmittags-Melodie
- 15.35 Aus unserem Gästebuch
- 16.00 Kanadische Volksliedsinger
- 17.00 Jazz-Informationen
- 17.20 Komponisten in Nordrhein-Westfalen
- 18.40 Vesco d'Orto spielt
- 20.00 Ein Konzert für die Jugend
- 21.00 Die Marlene-Dietrich-Story

FERNSEHEN

SONNTAG: 24. Mai 1964

BRÜSSEL u. LÜTTICH

- 11.00 Protest. Gottesdienst
- 15.00 Studio 5, Wort, Musik und Sport
- 19.30 Robinson Crusoe
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Besuchen Sie mich doch, Unterhaltung
- 21.00 Flug 272, Abenteuer der Besatzung großer Fluglinien

Die neue Adresse ! Gelegenheitskäufe in alt und neu St. Vith, Major-Longstraße 38

- Neue Gasherde, 3 Flamen mit Backofen: 2.100,- Fr.
- Neue Gasherde, 3 Flammen mit Backofen u. Pyrexfenster und Thermometer: 2.300,- Fr.
- Neue Gasherde, 3 Flammen mit Backofen, Pyrexfenster Thermometer, Kohlewagen, Grill: 2.700,- Fr.
- Neue Gasherde, 4 Flammen mit Backofen: 2.950,- Fr.
- Neue Gasherde, 4 Fl. mit Pyrexfenster, Thermometer und Kohlewagen: 3.100,- Fr.
- Neue Gasherde, 4Fl. mit Backofen, Pyrexfenster mit Thermometer und Grill, Kohlewagen: 3.450,- Fr.
- Neue 3 flammige Gasplatten: 495,- Fr.
- Neue vollautom. Waschmaschine mit separatem Schleudergang, statt 27.500,- Fr. 17.500,- Fr.
- Neue Schledern ab 1.950,- Fr.
- Neue Öfen, Allessbrenner ab 1.450 Fr.
- Gebrauchte ab 500,- Fr.; Gebrauchte Mazoutöfen ab 800,- Fr.
- Radio ohne UKW ab 100,- Fr. mit UKW ab 1000,- Fr.
- Fernseheräte ab 3.000,- Fr. ohne Antenne
- Ferner sehr gut erhaltene Küchenschränke, Stühle, Sessel, Couchs, usw. zu niedrigsten Preisen zu verkaufen.
- Trotz der niedrigsten Preise nehmen wir Ihre alten Geräte in Zahlung. Auf alle neuen Geräte die üblichen Fabrikgarantien bis zu 2 Jahren... — Kredit bis zu 24 Monaten.

22.00 Das jugoslawische Ballett Lado

22.30 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

- 10.00 Ein Platz an der Sonne Einweihung des 2. Familienferienortes
- 11.00 Vorschau
- 11.30 Ich glaube an eine heilige christliche Kirche, Filmbericht
- 21.45 Salud y Posetas Ein Film-Feuilleton
- 12.45 Wochenspiegel
- 13.15 Magazin der Woche
- 14.30 Fury (Jugendstunde)
- 15.00 Das Mädchen aus Honora

15.45 Wochenend in Sofia

16.30 Polizeisportfest in Hamburg

17.30 Unser Nachbar England

Filmbericht

18.15 Die Sportschau

19.00 Weltspiegel

19.30 Die Sportschau

20.00 Tagesschau — Das Wetter morgen

20.15 Der Komödientempel mit dem bayerischen Lustspiel „Die Entwicklungshilfe“

21.45 Salud y Posetas Ein Film-Feuilleton

21.45 Salud y Posetas Ein Film-Feuilleton

22.30 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

11.00 Messe im Franziskanerkloster in Vanbeek

15.00 Die Katze auf dem Seil, Filmfolge

19.55 Tagesschau

20.00 Sport

KRO:

20.30 Filiale SUS 11, Lotterie-Programm

21.00 Der Besuch, Fernsehspiel

21.20 Interview

21.50 Das Orchester „Kunstmaand“

22.25 Andacht

NTS:

22.35 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

11.00 Messe im Franziskanerkloster in Vanbeek

15.00 Die Katze auf dem Seil, Filmfolge

15.30 Grünland zwischen gestern und morgen

16.15 Dokumentarfilme

16.55 Für die Kleinsten

18.50 Jugendfilme

19.35 Der entlaufene Galovren-junge

19.55 Sport

20.00 Tagesschau

20.20 Ballerina, Film

20.35 Sport

22.05 Küchenspezialitäten aus Aantwerpen

22.35 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

17.00 Bonjour Paris, bonjour l'amour, Film

18.30 Poucet, der Schelm, Filmfolge

19.00 Die Arbeit des Autos

19.25 Flug 272, Abenteuer einer Flugzeugbesatzung

20.00 Nachrichten

20.25 Das 12. Messer, Kriminalfilm

21.25 Außergewöhnliche Sportleistungen

22.00 Unser Jahrhundert in amerikanischer Sicht

22.35 Tagesschau

MONTAG: 25. Mai 1964

BRÜSSEL u. LÜTTICH

14.15 Schulfernsehen

18.30 Nachrichten

18.35 Für die Kleinen

19.00 Magazin der Frau

19.30 Sport

20.00 Tagesschau

20.30 La Comtesse de Tonde, Fernsehspiel

22.00 Das Jura-Gebirge

22.15 Literarische Sendung

23.00 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

10.00 Nachrichten

10.05 Tagesschau

10.20 Die Sportschau

10.50 Vico, ist's wahr?

11.40 Entwicklung des Tenxes

12.00 Das aktuelle Magazin

17.00 Nahrung für 80 Millionen Japanes

17.10 Flaschenspielerien

17.30 Unser Heim — Einladungs-vorschläge

18.10 Nachrichten der Tages

18.30 Film und heute

18.15 Intermesso — Beginn

19.15 Unbekannte Welt

19.45 Sendung und Echo

20.00 Tagesschau — Das Wetter morgen

20.15 Prisma des Westens

20.15 Panorama

21.00 Musik aus Studio 5

21.45 Der Dichter und sein Werk

22.20 Der Maler des Orpheus

22.30 Tagesschau — Das Wetter morgen

Anschließend Kommerz

Holländisches Fernsehen

17.00 Die Arbeit des Autos

19.25 Bibelkunde für die Jugend

19.45 Das Kennzeichen, NTP:

20.00 Tagesschau

20.20 Politische Betrachtungen

20.30 A dog's life, Film

20.40 Das gibt es nur in New York, Film

21.00 Warum kommst du spät? Film

22.35 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

18.00 Für die Jugend

19.25 Im Scheinwerfer

19.50 Sport

20.00 Tagesschau

20.20 Aus einer anderen Welt, Fernsehspiel

21.15 Panorama

22.00 Für die Frau

22.25 Medium

22.35 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

19.00 Ach, diese Welt

19.20 Der Schatz der 18

Filmfolge

20.00 Tagesschau

20.30 Der Mann mit der brillen, Film

20.50 Das Glück ist für mich, Film

22.20 Nachrichten

Vorwiegend weiter

„Da dürfen die Wolken nicht fehlen...“

Johannes Brahms wurde zur Rede gestellt

Nicht alle Leute lieben den „blauen Dunst“ Von Goethe zum Beispiel ist bekannt, daß er starke Raucher nicht ausstehen konnte. Auch ist es noch gar nicht lange her, daß es als ungehörig galt, sich in der Gegenwart von Damen ohne Erlaubnis eine Zigarre anzuzünden. Als Johannes Brahms einmal einen solchen Faux-pas beging und deshalb von den empörten Frauen zur Rede gestellt wurde, sagte er: „Aber, meine Damen, wo Engel sind, dürfen doch auch die Wolken nicht fehlen.“

Der Unterschied

Auf einer Gesellschaft, auf der zahlreiche Gelehrte versammelt waren, und auf der auch der Feldmarschall Moltke anwesend war, wurde die Frage aufgeworfen, wodurch sich am meisten der Mensch von Tieren unterscheidet. Der „große Schweiger“ zog an seiner geliebten Zigarre und sagte schalkhaft lächelnd: „Die Tiere rauchen nicht.“

Feuerfresser

Als das Tabakrauchen in Deutschland noch wenig bekannt und das „Kraut“ noch sehr teuer war, ging einmal der berühmte Physiker



„Sie mögen besonders betonen, daß ich mein hohes Alter den vielen Jahren, die ich lebe, verdanke!“

Gottfried Christoph Beireis, der an der Universität Helmstedt lehrte und wegen seiner Experimente im Rufe eines Zauberünstlers stand, ein Stück Weges über Land mit einem Bauern zusammen.

Der Gelehrte stopfte sich eine Pfeife, und da er noch eine zweite bei sich hatte, bot er auch seinem Begleiter eine an.

Der Bauer aber lehnte entsetzt ab mit den Worten: „Nee, jnädiger Herr Düwel, ick fräte kein Frier!“

Das Sprichwort

Ein altes plattdeutsches Sprichwort sagt: „Ist de Piep in Brand, un dann dat Perd ut den Graven.“ So dachte auch Bismarck, der ein leidenschaftlicher Zigarrenraucher war.

Künstler und Lebenskünstler

Kleine Gagen und kleine Rollen

In München wurde ein neues Stück gegeben. „Wie gefällt es dir?“ fragte Walter Giller seinen Kollegen Heinz Rühmann in der Pause. „Nun“, meinte er, „besonders die ein Rolle ist gut besetzt. Ich meine das Mädchen, das im zweiten Akt ein paar Minuten lang Staub wischt.“

„So?“ wunderte sich Giller. „Das ist doch eine völlig unbedeutende Sache. Kennst du die Kleine?“

„Eben deshalb. Sie ist nämlich im Leben auch eine Künstlerin! Trotz ihrer kleinen Gage unterstützt sie ihre Mutter und Geschwister besitzt ein Landhaus am Tegernsee und fährt stets den rasigsten Wagen. Ist das vielleicht keine Kunst?“

Helmut Käutner mühte sich mit einer Anfängerin ab. Es handelte sich um eine Szene auf dem Bahnhof. „Wenn Sie die Abteiltür öffnen, muß das Publikum gebannt sein!“ erklärte Käutner. Aber wieder klappte es nicht. Da sagte er es ihr so: „Ihr Auftritt muß so sein, daß jeder Mann im Kino vor Aufregung seinen Kaugummi verschluckt!“ Diesmal haute es hin.

Walt Disney sprach notgedrungen in einem Frauen-Klub. Und wie Schnellfeuer prasselten nach seinem Vortrag die Fragen auf ihn nieder.



„Reg' dich nicht auf, Mutti, es ist ja meine Zahnbürste und nicht deine!“

Sein Gegner, Napoleon III., war Kettenraucher von Zigaretten. Nach der Schlacht bei Sedan bot er dem Sieger Bismarck eine Zigarette an. Der Kanzler aber lehnte mit höflicher Verbeugung ab: „Danke alleruntertänigst, Sire, ich rauche immer noch nur Zigarren.“

Eine umfangreiche Dame in gutem Mittelalter drängte sich dabei ganz nach vorn und wollte unbedingt wissen: „Bei Ihren Aufnahmen in Afrika waren doch auch Damen mit, Mr. Disney — war das nicht sehr gefährlich?“

„Kaum“, antwortete der Regisseur. „Dort, wo wir drehten, gab es keine Störche!“

Als O. W. Fischer nach Amerika kam, fragte ihn die Presse die unwahrscheinlichsten Sachen. Eine dieser Fragen lautete: „Glauben Sie, daß ein Mann mehr vom Leben hat als eine Frau?“

„Bestimmt!“ nickte der Schauspieler eifrig. „Zunächst einmal heiratet ein Mann meist später, und dann stirbt er ja auch früher!“

Lächerliche Kleinigkeiten

Der folgsame Patient

Arzt: „Herr Schluckebier, haben Sie Ihren Tee nur stark verdünnt getrunken?“

„Aber natürlich, Herr Dokter, ick habe ihn mit Rum verdünnt.“

Zeitgemäß

Chef: „Also, Herr Kunz, wenn Sie nun nicht bald aufhören mit Ihrem ewigen Bitten um Gehaltserhöhung, mache ich Sie zu meinem Kompagnon!“

Der Ober

„Kellner, dieses Kotelett ist lächerlich klein und, was noch scheußlicher ist, es ist nicht einmal frisch.“

„Na, dann seien Sie doch froh, daß es so klein ist.“

Geplatze Illusionen

„Mein Freund Neumann führt ein herrliches Leben. Er fährt den ganzen Tag Auto und hat die Tasche voll Geld.“

„Ein Millionär?“

„Nein, Autobusschaffner.“

Die Erfahrung

Er: „Ich für meinen Teil halte Küssen für ungesund.“

Sie: „Das habe ich noch niemals...“

Er: „Du willst doch nicht damit etwa sagen, daß du noch nie geküßt hast?“

Sie: „Das wohl nicht, aber ich bin nie krank danach geworden.“

Der Schwerhörige

Richter zum Angeklagten: „Warum haben Sie nicht auf die Stimme Ihres Gewissens gehört und von dem Diebstahl abgelassen?“

Angeklagter: „Diese Stimme muß ich überhört haben, Herr Richter, ich bin nämlich schwerhörig.“

Nicht ganz im Bilde

Kunde: „Geben Sie mir noch eine Flasche Ihres Haarwuchsmittels, die drei haben mir nämlich noch nicht geholt.“

Friseur: „Das wundert mich außerordentlich, mein Herr, die anderen Kunden waren sehr zufrieden damit!“

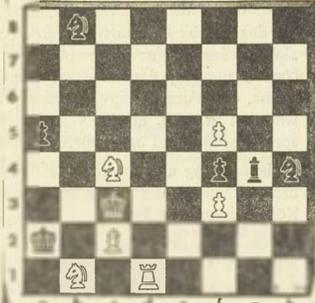
Kunde: „So? Na, für mich ist es jedenfalls die letzte Flasche, die ich trinke!“



„Wir stimmten eben drei zu eins ab, daß wir nicht halten werden, Herr Wachtmeister!“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 21/64 von N. Dimitrov



Weiß zieht an und setzt in 3 Zügen matt. Grundstellung: Weiß Kc3, Td1, Sb1, Sc4, Bc 2, f3, f5 (7) — Schwarz Ka2, Lg4, Sb8, Sh4, Ba5, f4 (6).

Versüßel

Auf dem Markt haben sie sich am 3 getroffen, es 3 vermutlich Einigung zu hoffen; jedoch auch hier 3 Meinung 1—2 Meinung, wie üblich war die Folge die Erscheinung, daß man gar schnell vergaß den 1—2—3 und 1—2—seitig sich beschimpft dabei, zuletzt man aber sich 1—3 voll Scham: „Ne Dummheit war's, daß man zusammenkam!“

Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüsselwörtern bedeutet einen Buchstaben:

- 1. chinesisches Längenmaß 1 2
- 2. Tonart 3 4 5
- 3. tierisches Fett 6 7 1 8
- 4. Blumengefäße 9 7 13 10 11
- 5. Stierfechter 6 12 5 10 5 12

Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgenden Zahlenreihen ein:
5 2 6 6 10 5 9 12 11 3 10 5 6 5 7 4 5 2
8 10 11 8 10 13 6 7 1 6

Daraus ergibt sich, fortlaufend gelesen, ein anderer Name für Don Quijote.

Wortfragmente

ert tgoI erhe desw eign rdis. Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie einen Spruch ergeben, in dem etwas Gold wert ist.

Lustiges Silbenrätsel

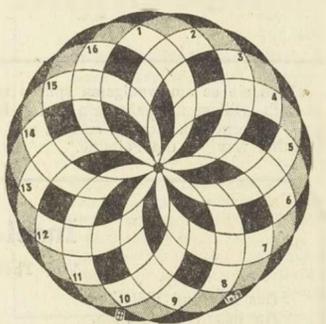
Aus den Silben: amt — an — bau — büch di — dorf — en — er — fest — flott — ger halts — hen — herd — in — jahrs — klet kri — lek — nen — neu — nis — pul — punkt rei — ren — rin — sar — se — sek — sen ste — ten — ten — ter — tief — tü — ver we — zäh — zeug sind 12 Wörter nachstehender doppelseitiger Bedeutungen zu bilden, deren Anfangsbuchstaben — von oben nach unten gelesen — ein Turngerät für ein Zeichenhilfsmittel ergeben.

1. verbissen kämpfender Schwerathlet, 2. zu Staub gemahlene Kerbtiere, 3. An siedlung für Serien, 4. Feuerstelle zur Zubereitung gefährlicher Lagen, 5. so flink wie Schwimmvogel, 6. Eingänge zu einem Mündungsarm des Rheins, 7. im Steigen gewandtes Kleidungsstück, 8. Satzzeichen einer geschichtlichen Landschaft von Dessau, 9. Feuerwaffe zum Erlegen kleiner Heringsfische, 10. Behörde zur Errichtung eines Schlechtwettergebietes, 11. Leistungsbezeichnung für ein pers. Fürwort, 12. so unerschütterlich wie der erste Tag des Jahres.

Schüttelrätsel

Seil — Maus — Euter — Nepal — Amen Stab — Ruh — Angel Diese Wörter sind so zu schütteln, daß neue Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann eine Stadt in der Türkei.

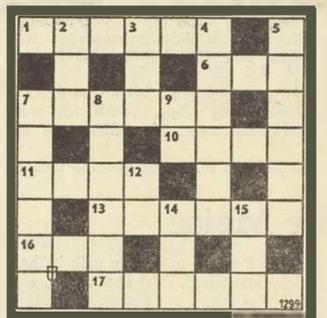
Die Rose



Von außen nach innen sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden:

- 1. achten, würdigen, 2. Laubbaum, 3. Fanggerät, 4. eine Seite der Buchführung, 5. Schlosserwerkzeug, 6. Schöpföffel, 7. Kraftmaschine, 8. Haarschopf, 9. Stadt an der Mosel, 10. Klostervorsteher, 11. Gemüse, pikantes Gericht, 12. männliches Haustier, 13. Gewichtseinheit, 14. Armstracht, 15. Himmelskörper, 16. Baumschaft.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Büro, 2. griechischer Buchstabe, 7. Gebieten, 10. Roman von Zola, 11. andauernd gleichmäßig, 13. Wasserläufe im Wattenmeer, 16. Garnknäuel, 17. Hauptstadt von Großbritannien. — Senkrecht: 2. feierliches Gedicht, 3. Einfahrt, 4. weiblicher Vorname, 5. Unterkunft für Kraftfahrzeuge, 7. eilig, 8. Flegel, 9. Verhältniswort, 12. Abkürzung für Treppe, 14. Nebenfluß der Donau, 15. Papstname.

Silbenrätsel

Aus den 46 Silben: a — a — ar — be — bend — de — de — der — di — ei — er — er — erb — fen — fer — foh — flun — gar — ger — ha — ho — ka — len — lum — mau — me — nau — ne — ne — ne — nie — nig — nus — o — pel — ra — ro — rob — se — sei — te — ther — tik — u — win — zi — sind 21 Wörter der nachfolgenden Bedeutung zu bilden. Die ersten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben eine Oper von J. Offenbach.

Bedeutung der Wörter: 1. Getreideart, 2. Wärmespender, 3. Fisch, 4. junges Pferd, 5. Einfriedung, Wand, 6. Tageszeit, 7. Stadt in Italien, 8. Schiffahrtskunde, 9. Stoffart, 10. Männername, 11. Meeressäugtier, 12. Saiteninstrument, 13. Bogengang, 14. Schneegipfel d. Berner Alpen, 15. süßer Brotaufstrich, 16. nordischer Schwimmvogel, 17. Planet, 18. Fehloß, 19. Fensterschmuck, 20. Hülsenfrucht, 21. röm. Kaiser.

Rätselgleichung

(Gesucht wird x)
(a—b) + c + (d—e) + (f—g) = x
Es bedeuten:
a) hl. Buch d. Mohammedaner
b) Verhältniswort
c) Kfz-Kennz. f. Nürnberg
d) Grünfläche
e) jap. Münze
f) Fechtwaffe
g) Erbfaktor
x = ein Ackerunkraut.

Verschieberätsel

Nebenstehende Wörter sind so lange zu verschieben, bis zwei senkrechte Parallelen zwei Städte nennen:

- Limonade
- Elektrik
- Wette
- Yard
- Solo
- streiten
- Akita

Kombinationsrätsel

Die Selbstlaute a a e e e i o sind den folgenden Mitlauten d b c h s d r p n l r so beizuordnen, daß sich eine Tragödie von Wedekind ergibt

Besucherkartenrätsel

Irene Tragoffo
Welchem Hobby frönt diese Dame?

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 20/64: 1. Sg5—e6, Sh8—f7, 2. Ke5—f4, S bel., 3. Se6—c7 matt!
1. . . . Sh8—g6f, 2. Ke5—d6, S bel., 3. Se6—c7 matt!
1. . . . Sh2—g4f, 2. Ke5—d4, S bel., 3. Se6—c7 matt!
1. . . . Sh2—f3f, 2. Ke5—f6, S bel., 3. Se6—c7 matt!

Besucherkartenrätsel: Handballspiel.

Zahlenrätsel: Schlüsselwörter: 1. es, 2. Wal, 3. Magd, 4. Zunft, 5. Christ, 6. Krabben. Zitat: Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil.

Wortfragmente: Vorsorge verhütet Nachsorge.

Silbenrätsel: 1. Dementi, 2. Auslese, 3. Sommerfeld, 4. Hellsinki, 5. Ebene, 6. Rezipitau, 7. Zellulose, 8. Husar, 9. Almosen, 10. Tagebau, 11. Steuern, 12. Eichendorff, 13. Inserat, 14. Neptun, 15. Ernani, 16. Gossec, 17. Rindvieh, 18. Utrecht, 19. Ethik, 20. Neige, 21. Delegation, 22. Elektron, 23. Debet. — „Das Herz hat seine Gruende, die die Vernunft nicht kennt.“

Füllrätsel: 1. Ende — Elen, 2. Arie — Eden, 3. Thea — Anis, 4. Lido — Oase, 5. Brei — Ilse, 6. Ader — Rest.

Holland heißt sonst auch: die „Niederlande“.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Riese, 5. Asien, 8. Muschel, 9. mau, 11. Ist, 13. Kehre, 15. Sporn, 16. Niger, 17. antik, 19. Reibe, 21. Segel, 22. Ems, 24. Ani, 25. Paladin, 28. Liane, 29. Erato. — Senkrecht: 1. Remus, 2. Eru, 3. SU, 4. Esten, 5. Ahorn, 6. III, 7. Notar, 10. Alpinum, 12. sterben, 13. Kreis, 14. eitel, 17. Areal, 18. Kelle, 19. Reede, 20. Esino, 23. Spa, 24. Ana, 26. an, 27. Ir.

Hier darf gestohlen werden! Man beurteilt einen Menschen besser nach seinen Fragen als nach seinen Antworten.

Versüßel: Pappen — Heim — er. — Pappenhaimer

Kombinationsrätsel: Der Misanthrop.

Verschieberätsel: Sandsturm — Sturmflut.



Vorbeug

Bitte über...

den die We...

gibt. In der...

er nicht, s...

dem einzig...

werden in d...

unruhe grüß...

stillschweig...

ge lachst i...

stimmst du...

Schi

Stell nach...

den die We...

gibt. In der...

er nicht, s...

dem einzig...

werden in d...

unruhe grüß...

stillschweig...

ge lachst i...

stimmst du...



Der praktische Landwirt



Vorbereitende Maßnahmen helfen

Düngung und Weidetetanie

Unter unseren Rindviehbeständen forciert die Weidetetanie jedes Jahr ihre Opfer. Es gibt sogenannte Tetaniefälle, in denen diese Krankheit häufiger auftritt. Sie zeichnen sich während der ersten Weidezeit besonders durch einen ausgeprägten Wechsel von Kälteperioden u. starker Erwärmung aus. Besonders gefährdet sind Tiere mit hoher Milchleistung. Nach neueren Forschungen beruht das Auftreten der Weidetetanie auf einem Magnesiummangel des oder plötzlicher Erwärmung rasch geschnittenen Weidegrases.

Der Landwirt steht jedoch dem Auftreten dieser Krankheit heute nicht mehr hilflos gegenüber. Er kann sie durch vorbeugende und direkte Maßnahmen verhindern. Gegenüber wechselnden Umwelt- und Futtermittelverhältnissen sind Hochleistungstiere besonders empfindlich. Wichtig ist eine zweckentsprechende Weidevorbereitung während der Winterfütterung. Schon vor dem Austrieb sollen die Tiere reichlich mit vitaminisiertem Futter und Mineralstoffen versorgt werden. Entsprechende Mineralstoff-Mischungen stehen heute in ausreichendem Maße zur Verfügung. Empfehlenswert ist die Zufütterung von Weisalz mit Magnesiumzusatz. Die Weidetiere sollen - wenn möglich - außerdem mit einer Uebergangsfütterung von Grassilage für den Austrieb vorbereitet werden. Auch eine vorbereitende Bewegung im Freien ist zweckmäßig, da jeder plötzliche Umweltwechsel mehr oder weniger eine Schockwirkung auf die Tiere ausübt.

Während der ersten Weidezeit sollte man magnesiumhaltige Geisgaben in Form von Magnesium-Oxyd hinzufügen. Je Tier und Tag sind etwa durchschnittlich 50 g MgO (Magnesium-Oxyd) erforderlich; für Tiere mit besonders hoher Milchleistung sollen die Gaben bis auf 100 g MgO je Tag gesteigert werden. Entsprechende Beifuttermittel sind heute über die Genossenschaften und den Landhandel überall erhältlich.

Zu beachten ist, daß die Tetanie aber auch im Herbst auftreten kann, auch hier sollte man die nötige Vorsorge treffen. Die Verfütterung derartiger Beifuttermengen muß also laufend erfolgen, da die Tiere Magnesium nicht zu speichern vermögen.

Um außerdem einen Ausgleich zu dem sehr eiweißhaltigen jungen Weidegras zu schaffen, das der Aufnahme von Magnesium im Tierkörper entgegenwirkt, erweist sich in der Praxis die Zufütterung von kohlenhydratreichen Stoffen als nützlich. Hier haben sich besonders Rübenschnitzel, Melasse, Heu oder Stroh bewährt. Dieses Futter gibt man zweckmäßigerweise während der Melkzeit! Futterstroh kann man auch auf die jungen Weiden selbst geben. Auch sollte man sich überlegen, ob man nicht besser mit dem Weideauftrieb der Kühe so lange wartet, bis das Weidefutter den nötigen Kohlenhydratgehalt aufweist, was bei einer Grashöhe von etwa 25 cm der Fall ist. Das junge Gras kann gegebenenfalls an das Jung- bzw. Mastvieh verfüttert werden. Auch die Einsilierung von jungem Weidegras für die Winterfütterung ist sicher in manchen Fällen angezeigt.

Außerdem kann man über die Düngung manches zur Vorbeugung der Weidetetanie tun. Einseitige Düngungsmaßnahmen sind unbedingt zu vermeiden. Wichtig sind ausreichende Phosphat- und Kaligaben, um das Auftreten von Klee und Futterkräutern zu fördern. Es hat

sich herausgestellt, daß auf reinen Grasweiden, die vor allem stark mit Stickstoff getrieben wurden, die Weidetetanie häufiger auftritt als auf Weiden, die einen entsprechenden Klee- und Kräuteranteil aufweisen. Bezeichnenderweise tritt beispielsweise auf den Klee-grasweiden diese Krankheit in Dänemark überhaupt nicht auf, während sie auf den üppigen reinen Grasweiden in Holland, die mit hohen Stickstoffgaben versehen sind, sehr gefährdet ist. Ausreichende Kali- und Phosphatgaben sind aber auch die Voraussetzung für eine

erfolgreiche Verwertung hoher Stickstoffgaben. Als magnesiumhaltige Düngemittel empfehlen sich Kalimagnesia (Patentkali), Kieserit, 40er Kali mit 5 Prozent MgO (Kornkali) sowie magnesiumhaltige Kalkdüngemittel wie Dolomit. Eine Verabfolgung magnesiumhaltiger Düngemittel ist zwar kein Allheilmittel gegen die Weidetetanie, kann aber den Magnesiumgehalt in den Pflanzen merkbar erhöhen. In allen Gegenden, wo die Gefahr der Weidetetanie besteht, sollte man jedoch auf die Zufütterung magnesiumhaltiger Beifuttermittel, wie beispielsweise in Form von Weidebriketts oder anderer anerkannter und bewährter Mineralstoffbeifutter nicht verzichten.

Gärfutterbereitung sorgfältig durchführen!

Grassilage vom ersten Schnitt

Der Wert der Grassilage für die Winterfütterung ist im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr erkannt worden. Viele Betriebe sind deshalb dazu übergegangen, Silofutter als Saffutter für den Winter herzustellen. Auf der anderen Seite muß aber auch gesagt werden, daß trotz jahrzehntelanger Erfahrungen und wirtschaftlicher Notwendig-

keiten die Verluste, umso geringer ist die Haltbarkeit und um so minderwertiger ist das Futter. Besonders die Eiweißverluste sind sehr hoch. Ebenso nachteilig ist der ungünstige Einfluß des buttersauren Futters auf den Geschmack der Milch und die Qualität der Molkeerzeugnisse.

Die Gefahr starker Buttersäurebil-

dung ist bei naß eingesäuertem Futter viel stärker als bei vorgewelktem. Das wird noch viel zu wenig beachtet. Der Wassergehalt des Futters hat den stärksten Einfluß auf die Gärfutterqualität. Allerdings hat der Vorwelligungsgrad auch eine Grenze. Denn zu trockenes Futter mit einem Wassergehalt von unter 70 Prozent siliert nicht mehr einwandfrei. Bei diesem zu trockenem Futter ist es kaum möglich, das Futter fest zu lagern. Gras, das regennäßig eingesäuert wird, weist einen durchschnittlichen Wassergehalt von ca. 90 Prozent auf. Untersuchungen haben immer wieder bestätigt, daß der günstigste Wassergehalt des Grases für die Einsäuerung zwischen 70 und 75 Prozent liegt. Das ist zu erreichen, wenn bei beständiger Witterung am Spätnachmittag geschnitten und am darauffolgenden Tage mit der Einsäuerung begonnen wird. Allerdings muß angewelktes Futter besonders fest gelagert und schnell und luftdicht abgeschlossen werden. Sonst kann es sich stark erhitzen oder verschimmeln.

Ein Fahrt ins Blaue

Was für den bäuerlichen Vorfahren die Brache, das ist für viele heutige Bauern die Betriebsvielfalt, von der sie sich schwer trennen können. Diese kritische Feststellung dürfte aufmerksamen Landwirten nicht unbekannt sein. Da sie aber zugleich auch die Aufforderung enthält, sich einer modernen Betriebsführung zuzuwenden, sollte sie trotzdem ernst genommen werden. Nur wer sich vom Althergebrachten lösen und seinen Betrieb den modernen Produktionsmethoden anpassen kann, wird ein wirtschaftliches Auskommen finden.

Seit die moderne Technik den Bauernhof ergriffen hat, gibt es kein Halten mehr. Schlepper und Landmaschinen haben die Pferde und menschlichen Arbeitskräfte weitgehend ersetzt. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung haben zu einer verbesserten Anbautechnik und einer erheblichen Qualitätssteigerung geführt.

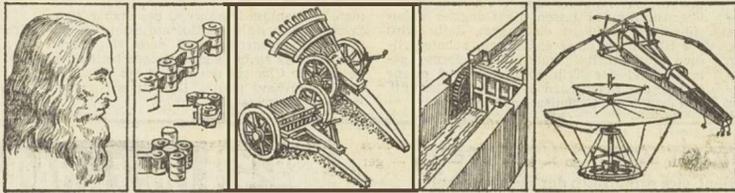
Kein Bauer kann heute noch Meister in allen Betriebszweigen sein. Dazu sind die Anforderungen an das fachliche Wissen zu umfangreich. Also heißt es heute: Sich auf wenige Betriebszweige spezialisieren! Und zwar auf solche Betriebszweige, die bei den vorhandenen Anbaubedingungen und Marktchancen erfolgversprechend sind. Allerdings müssen aber auch gerade diese Betriebszweige den persönlichen Neigungen des Bauern entsprechen. Gewiß, fällt die Entscheidung, Betriebszweige aufzugeben und das Betriebsziel auf nur wenige oder sogar neue Erzeugnisse auszurichten, nicht leicht. Viele Bauern haben jedoch mit einer gewinnbringenden Spezialisierung bereits bewiesen, wie richtig der Weg ist. Sie bieten heute Beispiele, an denen man sich orientieren sollte.

Die Zukunft liegt in der Spezialisierung. Je eher man sich mit dieser Notwendigkeit vertraut macht, um so reibungsloser wird man mit den künftigen wirtschaftlichen Fragen fertig werden. Denn es hängt von der Entscheidung des einzelnen Bauern ab, ob es eine „Fahrt ins Blaue“ wird oder eine Produktion mit klar abgestecktem Betriebsziel.

Grünhafer

künstlich getrocknet

Grünhafer eignet sich gut für die künstliche Trocknung. Die höchsten Futterwerte werden erzielt, wenn der Schnitt kurz vor dem Beginn des Rispenstadiums vorgenommen wird. Keineswegs sollte man bis zur Milchreife warten. Der Trockengutertrag je ha ist dann zwar etwas höher, aber Eiweißgehalt und Verdaulichkeit der Nährstoffe haben bereits gelitten. Bei guter Entwicklung von Blatt- und Stengelmasse, die durch eine rechtzeitige Stickstoffdüngung (1 dz 20prozentiger Stickstoffdünger je ha) zu erreichen ist, kann beim Grünhafer mit einem Trockengutertrag von rund 50 dz je ha gerechnet werden. In einem Kilogramm getrockneten Grünhafer sind etwa 55 g verdauliches Eiweiß und 420 Stärke-Einheiten enthalten. Hinzu kommt eine gute gesundheitliche Wirkung infolge des hohen Karotin- und Mineralstoffgehaltes. Für die künstliche Trocknung kommen allerdings nur blattreiche Sorten in Frage.



Leonardo - war auch ein Techniker

Wir kennen Leonardo da Vinci vor allem als berühmten Maler. Weniger bekannt ist sein geniales Wirken als Forscher und Techniker. Es gibt kaum ein Gebiet der modernen Technik, das Leonardo nicht schon vor vier Jahrhunderten angepackt hätte: er erdachte Unterseeboote, Pumpen und Walzwerke, Windmesser, Spinnmaschinen und Hafenbagger, Taucherglocken und Uhrwerke. Er berechnete Kuppeln, erbohrte Quindeln und erkannte die Muskeln als Hebel. Seiner Zeit um Hunderte von Jahren voraus konstruierte er eine Gelenkkette, wie wir sie heute an unseren Fahrern verwenden (2). Er entwarf mehrläufige Schnellfeuerkanonen, die man heute in Modellen nachgebaut hat (3). Leonardo beschäftigte sich mit der Nutzung von Wasserkraft, entwarf Kanalbauten und konstruierte modern anmutende Schleusenanlagen (4). Sein kühnster Traum aber war die Erfindung einer Flugmaschine. Seine Konstruktionszeichnungen zeigen von einer eingehenden Kenntnis physikalischer Gesetze. Er entwarf ein Flugmodell, die durch Arm- und Beinbewegungen des auf dem Brett liegenden Piloten angetrieben werden sollte (5).

Schädlinge mindern den Ertrag

Die jungen Rübenpflanzen müssen sorgfältig beobachtet werden

Bald nach dem Auflaufen der Rüben fressen braune oder schwarze Käfer, die Rübenaskäfer und ihre schwarzen, esselähnlichen Larven an den Blättern. Die oft schon im Mai erscheinenden flachen, breitovalen Käfer sind etwa fingernagellang und benagen die Rübenblätter vom Rande her. Sie verschmähen die härteren Blattteile, so daß ein typisches Schadbild entsteht. Die lebhafte beweglichen Larven fressen glattrandige Löcher in die Blattfläche. Die Rübenaskäfer treten meist nur gebietsweise, aber stets überraschend in großer Zahl in den Rübenschnitten auf. In wenigen Tagen vernichten sie die jungen Pflanzen auf großen Flächen. Beirungsgifte töten die Rübenaskäfer mit großem Erfolg. Das gleiche gilt für die gebietsweise stark auftretenden Moosknopfkäfer.

Das durch den Moosknopfkäfer verursachte Schadbild ist weder mit Wurzel- noch mit Fraßbildern des Rübenaskäfers zu verwechseln. Legt man den Wurzelhals der welkenden oder umgekippten Keimpflänzchen frei, so zeigen sich an ihm oder darunter kleine Lochfraßstellen. Bis zu einer Tiefe von 2 bis 3 cm findet man an jeder Keimpflanze 20 bis 40 winzige dunkelbraune Käferchen. Sie halten sich in trockenen Böden in größeren Mengen auf. Wird der Boden feucht, steigen sie höher. Bei etwas älteren Rübenpflanzen sitzen sie an den Herzblättern und verursachen dort Schäden. Im Juni/Juli auftretende Larven fressen an den feiner Haarwurzeln der Rüben. Im Spätsommer schlüpfen die

Jungkäfer und überwintern in Rübenmieten und an Resten auf dem Felde.

Etwas später ist mit den wanzennartigen Schildkäfern zu rechnen. Sie und ihre mit Dornfortsätzen versehenen Larven beginnen zunächst mit einem Lochfraß von der Blattunterseite her. Ein rechtzeitiges Sprühen oder Stäuben mit Insektiziden ist dann notwendig.

Nach dem Auflaufen der Rüben, besonders nach der Entfaltung der Keimblätter, ist mit der ersten Eiablage der Rübenfliegen zu rechnen. Sie legt ihre weißen Eier reihenweise an die Unterseite der jungen Rübenblätter. Die auskriechenden heilen Maden fressen das Blattgrün der Rübenblätter. Helle Fraßgänge sind das gefährliche Kennzeichen. Ertragsverluste sind die Folge. Besonders bei kühlem Wetter, wenn die jungen Rübenpflanzen wenig wachsen, können die Blattfraßschäden zu erheblichen Verlusten, zumindest aber zu schweren Wachstumsstörungen führen. Die ersten Eiablagen sollten nicht dazu führen, die Rüben schon im Keimblattstadium zu spritzen. Falls jedoch im Vierblattstadium je Pflanze (Keimblätter nicht eingerechnet) durchschnittlich 6 bis 8 der weißen länglichen Eier, im Sechsbblattstadium 10 bis 14, im Achtblattstadium 18 bis 20 Eier gefunden werden, ist eine Bekämpfung mit Insektiziden (Estern) erforderlich.

Hinweise über das rechtzeitige Erkennen und die Bekämpfung der gefährlichen Rübenblattwanze und bestimmter Blattläusarten werden von den zuständigen Pflanzenschutzämtern bei akuter Gefahr gegeben.

keiten die Gärfutterbereitung nur langsam voranschreitet. Das mag daran liegen, daß die Erstellung des notwendigen Siloraumes große Investitionen erfordert. Es hängt aber auch damit zusammen, daß die Qualitäten des erzeugten Silofutters bisher noch in keiner Weise befriedigen. Deshalb muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Erzeugung eines einwandfreien Gärfutters durchaus möglich ist, wenn man die Grundvoraussetzungen für die Gärfutterbereitung beachtet.

Wirklich gutes Silofutter haben wir nur dann, wenn es ohne nennenswerte Verluste an Nährstoffen durch überwiegende Milchsäuregärung entstanden ist. An dem Gärungsprozeß sind verschiedene Bakteriengruppen beteiligt. Die wichtigsten sind die Kaltmilchsäurebakterien, die sich bei Gärtemperaturen unter 33 Grad, bei fester Lagerung des Futters, bei sorgfältigem Luftabschluß und bei ausreichender Nahrung (Kohlehydrate, besonders zuckerhaltige Stoffe) bilden. Ihr Stoffwechselprodukt, die Milchsäure, ist das eigentliche Konservierungsmittel, das das Futter haltbar macht. Je mehr Milchsäure gebildet wird, um so besser hält sich das Futter. Eine zweite Gruppe von Gärungsbakterien produziert Essigsäure, die auch konservierend wirkt, sich jedoch nachteilig auf den Geschmack auswirkt, wenn zuviel davon gebildet wird. Die Silage schmeckt den Tieren dann zu scharf.

Wenn die Bedingungen für die Kaltmilchsäuregärung ungünstig waren, wenn also die Luft beim Einfüllen nicht genügend aus dem Futter entfernt wurde und wenn es dadurch zu warm oder zu heiß geworden ist, nimmt die Buttersäurebildung überhand. Diese Bakterien greifen die Pflanzenzellen an, zersetzen das Eiweiß und leiten dadurch Fäulnisprozesse ein. Je mehr Buttersäure im Futter vorhanden ist, um so



Übeltäter und Lebensretter

Die Polizei von Bogotá sucht fieberhaft nach einem Dieb, um ihn — zu belohnen. Signor Restrepo, ein reicher Händler aus Bolivien, wartete auf dem Flughafen, als ihm seine Aktentasche gestohlen wurde, in der sich auch sein Flugticket befand. Während Signor Restrepo dem Dieb vergeblich nachrannte, verfehlte er sein Flugzeug. Diese Maschine aber stürzte zehn Minuten später in der Nähe von Bogotá ab — es gab keine Überlebenden. Signor Restrepo verdankt also sein Leben nur dem Dieb. Falls man diesen erwischt, will ihm der Händler eine Belohnung geben, die so hoch ist, daß der Mann für den Rest seines Lebens nicht mehr zu „arbeiten“ braucht.

Illegale Einwanderer werden gerupft

Gangster lauern hinter dem Rücken der Freiheitsstatue — Trip auf eigene Gefahr

Die Freiheit und der Dollar sind nach wie vor die starken Magneten für die Zuwanderung nach den Vereinigten Staaten. Die normale Einwanderungsquote in die geliebten Gefilde der Neuen Welt steht seit 1961 auf 156 387 jährlich. In Ausnahmefällen, so für jüdische Flüchtlinge und über Hongkong geflohene Chinesen, drückte man schon mal beide Augen zu und ließ auch eine Erhöhung der Quoten zu. Praktisch bedeutet das, daß auf je 1300 ansässige Amerikaner jährlich ein Einwanderer zugelassen wird.

Nebenher läuft über die weit gestreckten und nicht abzdichtenden Land- und Seegrenzen die illegale Einwanderung, der Menschenschmuggel. So kamen vor zwei Jahren 44 000 Menschen illegal über die Grenzen, im letzten Jahr jedoch schwoh ihre Zahl auf 59 969 an. Das heißt, daß täglich 170 Menschen der verschiedensten Nationalitäten versuchen, das ertrümmte und hinterher oft so enttäuschende Land der Verheißung auf krummen Wegen, ohne Visum, zu erreichen.

Die Menschenschmuggler haben ganze Organisationen für dieses einbringliche „business“ aufgezogen, auch in Europa, insbesondere in Italien, Sizilien und Holland. Eine Organisation besteht auch in Southampton. Ueber Organisationen auf den Bahama-Inseln und Trinidad läuft das Schmuggelgeschäft aus den südamerikanischen Ländern. Die gewissenlose Ausbeutung der Opfer, die in so hoher

Adlerschwingen gegen Silbervogel

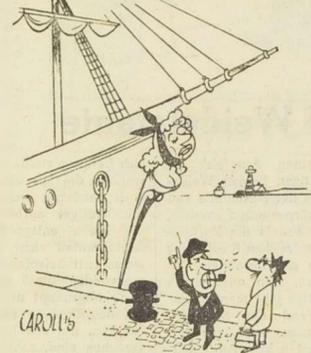
Immer wieder verursachen aufprallende Großvögel Flugzeugabstürze

Tiere scheinen in unserer hochtechnisierten Welt kaum noch Platz zu finden — höchstens in zoologischen Gärten. Autostraßen durchschneiden ihren natürlichen Lebensraum pfeilschnelle Düsenflugzeuge kreuzen ihren Weg in der Luft. Die Gefahr ist gerade in diesen beiden Bereichen für Mensch und Tier gleich groß. In letzter Zeit haben sich die Zusammenstöße und Unglücke, die durch Tiere verursacht wurden, stark vermehrt.

Das gilt vor allem für die Luftfahrt. Die Ursache hierfür bei den Vögeln zu suchen wäre absurd. Sie reagieren nicht auf Landekursender und Funkleitfeuer, sie fliegen, wie ihnen die Flügel gewachsen sind. Auch ihre Zahl bleibt innerhalb gewisser Grenzen konstant. Vermehren tun sich dagegen die großen Silbervögel — die Flugzeuge. In vielen Fällen gehen Zusammenstöße von Großvögeln mit Flugzeugen glimpflich aus — zumindest für die Menschen. Manchmal — und in den letzten Jahren immer häufiger — kommt es zu Abstürzen, Notlandungen und Todesopfern.

Im November 1962 gab die amerikanische Bundesbehörde für die zivile Luftfahrt (FAA) als Unfallursache eines Absturzes in der Nähe von Baltimore, USA, den Zusammenprall mit

einem Schwan oder einer Wildgans bekannt. Es handelte sich um eine Verkehrsmaschine mit 14 Passagieren und drei Mann Besatzung an Bord, die alle den Tod fanden. Kurz vor der Landung war der Pilot noch vom Kontrollturm des Flughafens aus über Sprechfunk auf Vogelschwärme in der Einflogschneise aufmerksam gemacht worden. Die Warnung hatte nicht mehr helfen können. In dem



„Sie muß Zug gekriegt haben, Herr Doktor!“

abgerissenen Seitenruder der Unglücksmaschine fanden die Experten die Überreste einer Wildgans.

Dieser Vorfal hatte die FAA damals veranlaßt, eine Statistik herauszugeben, nach der innerhalb von 11 Jahren neun amerikanische Flugzeug-Abstürze auf die Einwirkung von Großvögeln zurückzuführen waren. Darunter waren zwei Fälle, in denen alle Insassen der verunglückten Maschinen ums Leben gekommen waren.

Schon während des zweiten Weltkrieges, in dem der Luftraum über den umkämpften Territorien stark befohen war, kamen Zusammenstöße mit Vögeln vor. Dabei lernte man erstmals die ungeheure Wucht des Aufpralls der verhältnismäßig leichten und zarten Vogelkörper kennen. So durchschlug ein Vogel die Fenster der Pilotenkanzel einer britischen Spitfire-Maschine, die aus kugelsicherem, vier Zentimeter dickem Glas bestanden.

Frank W. Lane berichtete unlängst, daß man in Frankreich während des ersten Weltkrieges sogar Adler darauf abrichtete, Feindflugzeuge anzugreifen und nach Möglichkeit zum Absturz zu bringen. Zoologen beurteilten damals die Chancen der lebendigen „Wunderwaffe“ durchaus positiv. Doch ist sie niemals zum Einsatz gekommen.

die Kurzgeschichte

Normaler Löwe

Die bildhübsche Helena Lamm war einen Blick aus dem Fenster ihrer Schneiderei, bei der sie gerade zur Anprobe ihres siebzehnten Kostüms (Tweed) weilte und wurde blaß. „Um Himmels willen, mein Mann“, flüsterte sie. Und schon wählte sie am Telefon.

„Hier Nervenklinik Dr. Hipp. Hipp am Apparat.“

„Herr Dr. Hipp“, brach Helena Lamm bühnenreif in Verzweiflung aus. „Sie müssen mir helfen. Kommen Sie sofort mit dem Krankenwagen in die Hubertusstraße 33. Mein Mann geht wie ein Löwe vor dem Hause auf und ab. Wie ein Löwe, sage ich Ihnen. Sie müßten ihn sehn.“

„Aber, liebe gnädige Frau“, sagte Dr. Hipp mild, „ich...“

„Jetzt versuchen Sie nur nicht, mir schmerzstillende Worte in die Ohrmuschel zu träufeln“, fauchte Helena Lamm am Rand eines Nervenzusammenbruchs. „Sie müßten meinen Mann sehn und Sie wären mit dem Krankenwagen unterwegs. Aber ich wußte ja, daß es einmal so kommen würde. Gegen meinen Mann ist Othello ein Gartenzwerg, was Eifersucht anbetrifft. Erst meinte er, ich hätte mit dem Hausmeister ein Verhältnis, dann glaubte er, ich hätte ein Gespui mit dem Gärtner, dann behauptete er, ich hätte was mit dem Chauffeur, dem Hilfspächter, dem Heizer, dem Koch, dem Masseur. Und nun denkt er wohl, meine Schneiderin sei ein Schneider, und ich hätte ein Rendezvous mit ihm. Helfen Sie mir, ehe es zu spät ist. Bitte...“

„Aber, liebe gnädige Frau“, versuchte Dr. Hipp erneut zu beruhigen, „auch wenn Ihr Mann wie ein Löwe vor dem Haus auf und ab geht, so ist das doch kein Grund, gleich einen Nervenarzt zu beordern.“

„Sie kommen also nicht?“ fragte Helena Lamm.

„Ich weiß einfach nicht, was ich als Nervenarzt mit Ihrem Mann tun soll“, seufzte Dr. Hipp unglücklich. „Ich würde als Gatte genauso reagieren wie Ihr Mann, wenn ich auf meine eigne Frau eifersüchtig wäre. Auch ich ginge wie ein Löwe vor dem Haus auf und ab. Ich tat dies sogar schon.“

„Jetzt beantworten Sie mir nur eine Frage“, bat Helena Lamm.

„Wenn Sie wie ein Löwe vor dem Haus auf und ab geht“, schluckte Helena Lamm jäh auf, „gehn Sie da auch auf alien vieren?“



Fische haben nur noch wenig Chancen

Die moderne Hochseefischerei bedient sich erfolgreich der Elektrotechnik

Als Nahrungsquelle der Zukunft hat Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke anlässlich der Taufe des neuen deutschen Forschungsschiffes „Meteor“ die Weltmeere bezeichnet. „Die Produkte des Ozeans“, sagte der Bundespräsident, „spielen schon heute bei der Versorgung der Menschheit eine bedeutende Rolle. Und dabei werden die ungeheuren Fischbestände noch längst nicht genügend genutzt. Im Hinblick auf die zu erwartende Verdoppelung der Erdbevölkerung von jetzt 3,2 Milliarden auf



Fischfang und Elektrotechnik? - Erstaunlicherweise ergibt das ein gutes und vor allem erfolgreiches Gespann!

5 bis 6 Milliarden in den nächsten dreißig Jahren müssen die Hilfsquellen, die das Meer enthält, unbedingt erschlossen werden.“

Dabei ist, für den Laien gesehen, die Ausbeute der bundesdeutschen Seefischerei bereits recht beachtlich. Im Jahre 1963 landeten die Trawler der großen Hochseefischerei 355 100 t Fisch an, die Logger der großen Heringsfischerei fingen 62 850 t, die Kutter der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei 137 000 t. Diese Fänge bestanden zu 27,3 Prozent aus Kabeljau, zu 22,5 Prozent aus Rotbarsch und zur 21,1 Prozent aus Hering.

„Die Technik und der Fortschritt im Dienste der Fischwirtschaft?“ Das ist weder eine leere Phrase noch ein abgedroschener Werbeslogan der Werbeexperten. Wissenschaftler und Ingenieure arbeiten intensiv daran, die Er-

kennnisse der modernen Technik in den Dienst der Hochseefischerei zu stellen.

Wie reagiert der Fisch, sei es als Feind oder auch als Beute, auf elektrische Energie? Die Fischverhaltensforschung hat sich mit diesem Fragenkomplex in neuester Zeit ausgiebig beschäftigt. Die Erkenntnisse aus diesen Studien sollen der Fischerei nutzbar gemacht werden. Je nach elektrischer Impulszahl und Leistung, so hat man festgestellt, kann man Fische aufscheuchen, sie betäuben oder aber töten. So gelang es mit Hilfe elektrischer Energie, selbst im Meeresboden eingegrabene Garnelen dreißig bis sechzig Zentimeter hoch aufzuscheuchen, so daß sie mit einem Grundschleppnetz leicht gefangen werden konnten, was ohne Hilfe der Elektrizität nur unvollkommen gelingt. Aber nicht nur der Garnelenfang wird mit Hilfe der Elektrizität vereinfacht. Die meisten Fische fliehen allzusehn vor einem herannahenden Netz. In einem elektrischen Feld im Bereich des Netzmaules können Fische so weit betäubt werden, daß die Scheuchwirkung des bewegten Schleppnetzes aufgehoben wird und alle Fische im Einwirkungsbereich der elektrischen Kraftlinien widerstandslos ins Netz gehen.

Die Elektrofischerei hat übrigens inzwischen das Stadium der Grundlagenforschung überwunden, sie hat sich bereits praktisch bewährt. Sie findet sogar Anwendung in der Binnenfischerei. In der Hochseefischerei sind bereits schon Trawler entsprechend ausgerüstet, sofern man nicht die kombinierten Pumpen-Licht-Fischerei bevorzugt. Bei dieser modernen Methode werden die Fische durch starke Unterwasserlichtquellen angelockt. Diese sind am Ende eines acht Meter langen, aus Gummi gefertigten Pumpenschlauches befestigt. In dem Einlaß des Pumpenrohrs befindet sich die ebenfalls röhrenförmige Anode. Die Fischschwärme werden zunächst einmal durch Einschalten der Lampen angelockt. Darauf werden das elektrische Feld und die Fischpumpe eingeschaltet. Das elektrische Kraftfeld wirkt acht Meter im Umkreis der Schlauchöffnung. Die durch das Stromfeld herangezogenen Fische werden in die Pumpen hinein und an Bord des Fangschiffes gepumpt.

Noch verfügt nicht jedes Schiff über so moderne Einrichtungen. Im Gegenteil! Die Fachleute klagen schon seit Jahren über eine Überalterung der deutschen Fischereiflotte. Die Flotte der Kutter- und Küstenfischerei, so meint man, sei ganz besonders veraltet. Siebzig bzw. fünfundsiebzig Prozent der Schiffe sind bis zu dreißig Jahren im Dienst, manche sogar noch länger. Nur ein mehrjähriges Neubauprogramm kann das Mißverhältnis zwischen Kosten und Gewinn beseitigen. Allerdings — so hofft man an zuständiger Stelle — dürfte der Zeitpunkt einer allgemeinen und großzügigen Modernisierung nicht mehr in allzu ferner Zukunft liegen.



UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Bettnässer darf man nicht verspotten!

Das Bettnässen ist eine Krankheit, von der man nicht spricht. Höchstens die direkt betroffene Umgebung erfährt notgedrungen davon. Nicht allzu selten scheut sich der Kranke auch, einen Arzt um Rat zu fragen. Er probiert alle möglichen Medikamente aus, die er da und dort angepriesen findet. Der Erfolg ist meist negativ. Lediglich das Geld ist fort. Das Leiden ist geblieben.

Beim Säugling ist das Einnässen der Windeln normal. Nach dem zweiten Lebensjahr müßte das Kind aber trocken geworden sein. Ist das nicht der Fall, stimmt auf körperlichem oder seelischem Gebiet etwas nicht. Gerade die seelische Seite spielt hier eine große Rolle, sowohl beim Kind wie beim Elternhaus. Deswegen ist Bettnässen auch häufig so schwer zu beseitigen. Seelische Fehlhaltungen sind hartnäckig.

Zur Behandlung des Bettnässens sind schon vielerlei Anweisungen und Vorschläge gemacht worden. Letzten Endes zielen alle darauf hin, die Blasenentleerung unter die Kontrolle des Großhirns zu bekommen und den Schließmuskel der Blase zu trainieren.

Es muß — wie beim Gesunden — der Zustand erreicht werden, daß die Blase sich füllt, ohne daß der Schläfer etwas davon merkt. Wenn ein gewisser Füllungsgrad erreicht wird, muß der Reiz zur Entleerung so stark sein, daß er den Schläfer weckt.

Um das zu erreichen, kann man — das ist eine der vielen der oben erwähnten Behandlungen — eine Stunde vor dem Schlafengehen den Patienten alle zehn Minuten anhalten, Wasser zu lassen. Damit er das kann, darf man ihm die normale Flüssigkeitszufuhr nicht beschränken.

Ist der Patient eingeschlafen, wird er nach zwei Stunden geweckt, und zwar vollständig geweckt. Diese Methode ist durchzuführen, bis sich der Rhythmus: volle Blase — aufwachen! — aufstehen! eingestellt hat. Das kann einige Zeit dauern.

Neben dieser Methode kann man noch Medikamente für die Blase (etwa aus Bärentrubenblättern) geben. Sie sind vielleicht ein guter Mahner für Behandler und Behandelte.

Zum Schluß eine Warnung: Machen Sie nie einen Bettnässer lächerlich. Versuchen Sie auch nicht mit Strafen etwas zu bessern. Beides verschlimmert das Leiden nur.

Dr. med. S.

Rheuma verliert sich im Wüstensand

Auf der Welt gibt es immer mehr Rheumatisierende, und mit der wachsenden Zahl dieser Patienten verdoppeln auch die Ärzte und Forscher ihre Anstrengungen, um neue Mittel und Wege zu finden, das Uebel zu besiegen. Eine ungewöhnliche Art, den Rheumatismus zu bekämpfen, hat der ägyptische Arzt Dr. Mussa Setuhi entwickelt. Er mietete die Oase Siwa im Westen von Ägypten und errichtete dort eine Klinik. Das Wort „Klinik“ ist vielleicht nicht ganz der richtige Ausdruck, denn die Art, wie Dr. Setuhi seine Patienten kuriert, hat wenig mit den Behandlungsmethoden gemein, wie sie in den Kliniken im gewohnten Sinne üblich sind. Die „Rheumaklinik“ in der Wüste ist kein grandioses modernes Gebäude, sondern besteht nur aus einem großen Zeltdach. Die ärztlichen Instrumente setzen sich in der Hauptsache aus Schaufeln zusammen, mit denen man Sand bearbeiten kann. Die Methode von Dr. Mussa Setuhi zur Heilung des Rheumatismus ist

nämlich verhältnismäßig einfach: Er gräbt seine Patienten so tief in den Wüstensand ein, daß sie nur noch mit dem Kopf herausragen.

Für Fremde, die zum ersten Male die „Rheumaklinik“ von Dr. Setuhi betreten, ist der Anblick ungewöhnlich und geradezu erschreckend. Die langen Reihen von Köpfen, die aus dem Sande ragen, wirken unheimlich. Täglich werden die Patienten in den heißen Sand eingegraben und neben dieser Behandlung wird gleichzeitig eine entsprechende Diät durchgeführt. Wie Dr. Setuhi erklärte, ist es ihm gelungen, in kurzer Zeit fast sechshundert Rheumakranke von ihrem Leiden zu befreien. Die Heilerfolge sind jetzt auch über die Grenzen des Landes bekanntgeworden. Ein ägyptisches Reisebüro trägt sich mit dem Gedanken, regelmäßig Fahrten nach der Oase Siwa zu organisieren, um auch ausländischen Patienten die Möglichkeit zu geben, dort Befreiung von ihrem Rheumatismus zu finden.

Ein Kübchen für die Sekretärin Haft trotz Bütteln und Juchten

Auf den Schwindelpräsidenten fiel die UNO nicht herein - Köpenick aus „Amazonien“

Amerikanische Zollbeamte reichten neulich ehrfurchtsvoll den Diplomaten-Paß Nr. 1 von Amazonia an den spitzbärtigen, 1,90 m großen Herren zurück, der geflüstert hatte: „Bitte, kein Aufsehen, ich reise inkognito mit einer normalen Linienmaschine!“ Und so bestieg „Präsi-

der Mann, der mit dem Geburtsnamen schlicht Juan Pils heißt, hoffte, daß sein Bluff auch diesmal gelänge. Er täuschte sich. Der Sonderreferent für Angelegenheiten der Kleinststaaten und Fürstentümer bei den UN brachte schnell heraus, daß „Amazonia“ eine operettenhafte Erfindung sein mußte. Aber er telefonierte der doppelten Sicherheit halber noch mit einem brasilianischen Delegierten, der nur lachte. „Brasilien denkt nicht im Entferntesten daran, einem Gebietsteil, etwa im Amazonasgebiet, Selbständigkeit zuzubilligen“, sagte er. Zwei Sicherheitsbeamte der Vereinten Nationen erschienen im Sekretariat bei M18

Beatrice Jeppman und verhafteten den charmanten „Präsidenten“. Es stellte sich bald heraus, daß dieser aus Rio de Janeiro stammende Juan Pils mit Hilfe eines erfundenen Staates und selbst angefertigten Diplomaten-Passes ungehindert Diamanten, Goldbarren und sogar Rauschgift geschmuggelt hatte. Mit aller Sorgfalt hatte er auf Dokumentenpapier mit echten Wasserzeichen, gebunden in rotes Juchtenleder, ausgefüllt mit goldenen Zierbuchstaben, einen Phantasiepaß hergestellt, auf dem in großen Lettern prangte: „Freistaat Amazonia“. Mit diesem Wisch passierte Juan Pils mindestens fünfhundertmal Grenzen und Zollschranken.

Niemand machte sich auch etwas daraus, daß dieser „Kleinstaat“ zur Abkürzung des „internationalen diplomatischen Luftkorrespondenzweges“ in Rio de Janeiro drei Postfächer unterhielt, in denen jetzt von den Beschlagnahmehörsen sehr höfliche Schreiben aus London, Rom und Brüssel (EWG) entdeckt wurden, in denen es heißt, der Antrag „Amazonias“ auf Entwicklungshilfe werde einer schnellstmöglichen wohlwollenden Prüfung unterzogen. Dem Präsidenten werde rasch mitgeteilt werden, wann unter Berücksichtigung des Protokolls ein Empfang anberaumt werden könne. Man sei sicher, daß der Wunsch, in Europa Gehör für die wirtschaftlichen Anliegen „Amazonias“ zu finden, im Rahmen des möglichen Berücksichtigung finde. Antonio Marcus Quinquagesimo alias Juan Pils sah sich bereits im Besitze von Entwicklungsmillionen. Er glaubte, die Schecks würden in seinen Rio-Postfächern eintrudeln. Nun, er hat sich im Dschungel der UN-Bürokratie einigermaßen getäuscht.



AUF DEN HUND GEKOMMEN — auf den Zwerghund — ist hier ein harmloses Postverteufelungsfach. Ganz wohl scheint es dem Kleinen in seinem Zufluchtsort nicht zu sein, wo bleibt schließlich auch der Platz für den Absprung? Foto: Herzog



SCHUSTER, BLEIB BEI DEINEN LEISTEN ...

sollte das nur für Männer gelten? Uta Kuhl, herriges Wiener Madl und mit 23 Lenzen die jüngste Schuhmachermeisterin Oesterreichs, fühlt sich auf dem Schusterschemel sehr wohl. Den Umgang mit Sohlenleder, Schusterpech und Schusterahle lernte sie im elterlichen Betrieb. Der väterliche Lehrmeister hat ihr nichts geschenkt, ihre Meisterprüfung bestand sie mit Auszeichnung.

Kunterbuntes Panoptikum

Die Venus von Milo, die berühmte Statue aus dem Louvre, wird zur Zeit in Japan gezeigt. Kürzlich mußte die Polizei die achtzehnjährige Takaki Hichikoda festnehmen: das Mädchen hatte sich neben der Figur aufgebaut und war im Begriff, sich seiner Kleider zu entledigen, „um aller Welt zu zeigen, daß ich die gleichen klassischen Formen habe wie die Göttin aus dem alten Griechenland“.

dent Antonio Marcus Quinquagesimo“ einen luxuriösen Mistwagen und ließ sich zum Gebäude der Vereinten Nationen fahren. Dort versicherte er sich sofort der stets dienstbereiten diplomatischen Sekretärin Beatrice Jeppman und bat sie, ihn noch schnell mit einem Kurzreferat für 11 Uhr vor dem Ausschuß „Dringende Finanzhilfe Amerikanischer Staaten“ anzumelden. Das Referat hatte den Titel „Investitions- und Industriemöglichkeiten in Amazonia“ — Es spricht der Präsident persönlich.

Nun ist die UNO zwar ein riesiges Verwaltungszentrum. Aber deshalb geht es um so präziser vor sich, wenn ein Sonderdelegierter zehn Minuten Zeit für ein Sonderreferat

Die „freiwillige Witwe“ - eine Verrückte?

Blutjunges Mannequin heiratete einen Raubmörder - Hochzeitsnacht frühestens nach 30 Jahren

Im Zuchthaus von Viterbo heiratete die junge Annj Pastore den zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilten dreißigjährigen Livio Giordano aus Val di Stura, der seinen besten Freund, einen Postangestellten, erschlug, um mit den so erbeuteten Geldern die Raten für seinen „Alfa Romeo 1900“ zu bezahlen. Er wurde festgesetzt, brach aber wieder aus dem Zuchthaus aus. Als seine bald darauf erfolgende neuerliche, dramatische Festnahme im Fernsehen übertragen wurde, wohnte Annj Pastore der Sendung bei. „Man fesselte ihn wie ein wildes Tier“, sagt sie. „Allen stand der Abscheu vor dem Mörder auf dem Gesicht. Und deshalb schrieb ich ihm ins Zuchthaus, daß ich trotz oder gerade wegen seines Verbrechens tiefes Mitleid mit ihm habe und sprach ihm Mut zu. So entwickelte sich eine

Korrespondenz. Aus seinen Briefen weiß ich, daß er nicht gemeingefährlich ist, wie die Zeitungen behaupten“, spricht die junge Frau weiter, die aus guter Familie kommt, fromm erzogen wurde, über Bildung und gute Manieren verfügt, als Mannequin arbeitete und wegen Livio Giordano ihre Verlobung mit einem reichen Kaufmann löste. „Mein Mann

Die junge Frau lebt jetzt bei ihren Schwiegereltern in Vinadio, ihre einzige Unterhaltung besteht darin, einmal in der Woche ins Kino zu gehen, das von dem Pfarrer der kleinen Ortschaft betrieben wird. Die meisten Leute in der Umgebung halten Annj Pastore für eine Verrückte und nennen sie die „freiwillige Witwe“. Manche allerdings sprechen von ihr als von einer Missionarin der Liebe. Annj Pastore sagt: „Ich will meinem Mann helfen, seine Haft leichter zu ertragen. Und vielleicht wird er doch einmal begnadigt.“

Im ganzen hat sie ihren Mann bisher nur zehnmal gesehen. Sie bewahrt jedoch schon etwa zwei-hundert Briefe von ihm auf, die aber alle durch die Zensur gegangen sind. Livio Giordano könnte frühestens in dreißig Jahren begnadigt werden. So lange will sie auf ihn warten. Und irgendwann wird sie wissen, ob sie wirklich eine Missionarin der Liebe oder nur eine Verrückte gewesen ist.



„Wir müssen furchtbar aufpassen, mein Mann läßt mich beobachten!“

hat sich zu etwas hinreißen lassen, das er im Grunde gar nicht wollte und jetzt tief bereut. Als er mich schriftlich bat, ihn zu heiraten, hatten wir einander noch gar nicht gesehen, aber unserer Liebe waren wir sicher.“ Die Trauung fand trotz heftigen Widerstandes ihrer Eltern und ohne deren Gegenwart im Zuchthaus statt. Annj trug ein Brautkleid, es gab eine Feier und eine Hochzeitstorte, und dann mußte sich die Vermählten trennen. Die Tränen der Liebe sind eine unzureichende Waffe gegen eisernen Gitter, aber die Kraft der Liebe ist vielleicht ein Halt für den Gestrachelten.

Die Traumfrau ist schwer zu finden

In schwedischen Ehen wird Leidenschaft klein geschrieben

Die feminine Öffentlichkeit Schwedens ist erobert über das Ergebnis einer Umfrage unter Ehemännern mittleren Alters. Das Schwedische Institut für Gesellschaftsforschung legte 10 000 Ehemännern zwischen 35 und 55 Jahren, die mindestens 10 Jahre verheiratet sind, die Frage vor: „Haben Sie die Frau geheiratet, die Ihnen dem Typ nach vorgeschwebt hat? Wenn ja,

waren Sie dieser Ansicht, als Sie sich trauen ließen und sind Sie noch immer dieser Meinung oder sind Sie heute anderer Auffassung?“

Zum ersten Teil der Frage sagen 5403 Ehemänner, daß sie dem Typ nach nicht die Frau geheiratet hätten, die ihnen vorgeschwebt, 3706 gewöhnen sich jedoch an ihre Frau und sind zufrieden, da zu Trümereien und Romantik im Leben doch kaum Platz sei. Bei der Antwort auf den zweiten Teil der Frage tun 2404 Schweden kund, daß sie ihre Meinung geändert hätten. Als der „Himmel voller Geigen“ hing, hätten sie geglaubt, die richtige Wahl, wenn auch nicht in jedem Falle die „ideale“ zu treffen. „Nach Jahren korrigierten sie ihre Ansicht dann jedoch, nachdem sie feststellten, daß Frauen sich in der Ehe gründlich wandeln können, und es bei ihnen „nicht immer gut Zuckerlecken“ sei.

Die Schweden brachten in ausführlichen Stellungnahmen zum Ausdruck, daß die Traumfrau schwer zu finden ist. Von 2000 befragten Junggesellen erklärten 1206 auf die Frage, weshalb sie ledig geblieben seien: Die Frau, wie sie sie sich vorstellten, gäbe es nicht. Der Psychologe Beerenberg zieht das Fazit, daß die meisten Schweden sich an die Frau gewöhnen, die sie heirateten, und daß die schwedischen Ehen so beständig sind, weil Verunft in ihnen die dominierende Rolle spiele und Leidenschaften gebändigt würden.

Das Grabmal im Gemüsegarten

Sonnenanbeter Morris hat Krach mit Ehefrau und Gemeinderat

Morris Allen, Aktienmakler in Worthing, hat nur einen großen Wunsch: Aufrecht stehend im Garten seines Hauses nach seinem Tode begraben zu werden. Zu diesem Zweck will er einen 3 Meter hohen Obelisk aus schwarzem Granit bauen, dessen Hohlraum den aufrecht stehenden Sarg aufnimmt. Das kostet 3000 Pfund. Hinzu kommen die Kosten für das Einmessen der Grabinschrift in ägyptischen Hieroglyphen und in englischer Uebersetzung. Aber vorher sind noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Der Gemeinderat von Worthing und Allens Frau sind gegen das Begräbnis im Garten.

Nach englischem Begräbnisgesetz braucht sich niemand auf einem Friedhof beisetzen lassen. Theoretisch kann Morris Allen nach dem Tode in dem Obelisk begraben werden. Der Gemeinderat stellt aber die Fra-

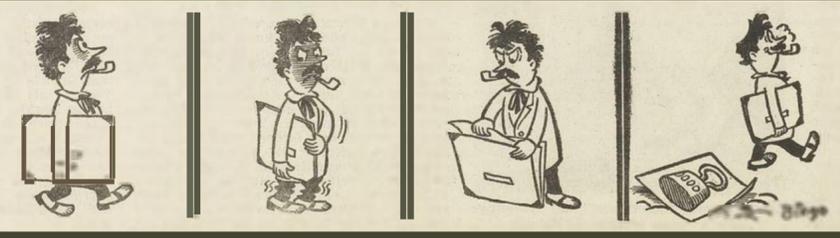
ge, was geschehen soll, wenn das Grundstück einmal verkauft wird und neue Besitzer erhält. Sie dürften sich wahrscheinlich nicht mit dem Grab zwischen Gemüsebeeten abfinden. Dann würde eine Umbettung fällig. Mrs. Allen hat auch Bedenken: „Wenn Morris vor mir stirbt, wäre mir der Gedanke unerträglich, daß er mir dauernd bei der Gartenarbeit zuseht!“

„Ich bin hundertprozentiger Individualist, Sonnenanbeter und Verehrer der ägyptischen Kultur“, meint der Aktienmakler. „Eigentlich wollte ich im Garten eine richtige Pyramide bauen, aber der Architekt riet wegen des hohen Grundwassers davon ab. Ich werde es durchsetzen, daß der Obelisk errichtet wird. Niemand kann einem britischen Untertan verwehren, nach seinem Wunsch begraben zu werden.“

Gehört - notiert kommentiert

Wir waren zu dritt, drei Männer, drei Freunde. Der eine von uns behauptete immer, daß er keine Chancen mehr bei den Frauen habe. Trotzdem schleppeten wir ihn in ein Tanzlokal. Die Stunden verfliegen, und unser Freund, der sich immer von den Frauen verschmäh glaubte, wurde sogar häufig von einer hübschen Tänzerin bei der Damenwahl aufgefordert. Wir freuten uns mit ihm. Aber auf einmal mahnte die Uhr zum Aufbruch, zum letzten. Bns. Unterwegs stellte einer von uns an ihn die Frage: „Na, du hast dich doch sicherlich mit ihr verabredet?“ Der Freund schüttelte resigniert den Kopf. Ihm war also nicht zu helfen. Man hätte ihm noch zurufen können beim Auseinandergehen: „Drei Dinge kehren nie zurück: der abgeschossene Pfeil, das gesprochene Wort und die verpaßte Gelegenheit...“

Otto erleichtert seine Zeichenmappe



Die kuriose Meldung

In einer Zeitung aus Glasgow (Schottland) stand folgende Anzeige: „Gebrauchter, aber guterhaltener Grabstein zu verkaufen, besonders günstig für eine Familie namens Perkins.“ Auf dem Grabstein war nämlich nur der Familienname des früheren „Besitzers“, eben „Perkins“ eingemeißelt, ohne jede nähere Angabe.

Mord und Diamantenfieber am wilden Caroni

Ergiebige Diamanten-Bomba ruft Glücksritter auf den Plan - Ein Menschenleben gilt nichts - Edelsteine alles

Schon immer hat es Diamantensucher zum Caroni, einem Fluß im Dschungel des Ostens von Venezuela, gezogen. Lange Zeit träumten die Prospektoren in dieser fast menschenleeren Wildnis von einer „Bomba“, einer ergebnisreichen Fundstelle. Letztlich ist dieser Traum nicht nur Wirklichkeit geworden, er hat auch Form eines Alptraumes angenommen.

Der erste, der Glück hatte, war der Deutsche Otto Horning. Vier Jahrzehnte seines 65-jährigen Lebens hat er am Caroni Diamanten aus dem Sand des Flußbettes gewaschen. Reich ist er dadurch nicht geworden. Es reichte gerade immer so zum Leben. Dann plötzlich, vor einigen Wochen, schien Fortuna ihm zuzulächeln. An einem einzigen Tage fand er mehr als 100 Karat der kostbaren Steine. Als er zum Flußbett tauchte, sah er mehr.

Horning sah ein, daß er zur Bergung der Schätze Tauchgeräte brauchte. Die nächste Stadt war fast 200 Kilometer entfernt. Horning machte sich mit seinem primitiven Kanu auf die Reise, mußte, am Ziel angelangt, mehr als eine Woche warten, bis das Gerät eingetroffen war, dann machte er sich auf den Rückweg. Inzwischen waren mehr als drei Wochen vergangen.

Als er die Fundstelle erreicht hatte, mußte er feststellen, daß er nicht allein war. Ein anderer Schatzsucher, ein Tscheche, tauchte inzwischen fast an der gleichen Stelle mit 15 Indios. Tag und Nacht siebte er den Sand, den seine Taucher an die Wasseroberfläche brachten.

Horning berief sich auf sein Erbrecht, doch der andere wollte davon nichts wissen. Der Deutsche holte die Polizei, doch die dachte nicht daran, einzuschreiten, denn nach venezolanischem Recht kann der Entdecker von Bodenschätzen, und dazu gehören auch Diamanten, keine „Claims“ abstecken. Ueberdies gehören nach den Paragraphen alle Bodenschätze dem Staat. In der Praxis einigt man sich zwar mit dem Finder, wobei sich die Regierung mit Prozenten begnügt, aber in diesem Fall wollten die Behörden erst einmal abwarten, wie sich die Dinge weiterentwickelten.

Der Streit jedoch wurde bekannt, und binnen kürzester Zeit strömten aus allen Himmelsrichtungen Glückssucher herbei. In der Nachbarschaft der Fundstelle ist bereits ein Dorf aus Zelten und Wellblechhütten mit einigen hundert Bewohnern entstanden. In ihm herrschen so raue Sitten wie in den Goldgräberdörfern Amerikas während des „Big Rush“. Niemand traut seinem Nachbarn Der beste Freund ist die Pistole.

Es kam zu dramatischen Szenen. Einer der Taucher sah plötzlich unter Wasser einen Schatten auf sich zukommen. Er begriff was das bedeutete, hatte der Angreifer ihm die Gesichtsmaske heruntergerissen. Mit Mühe und Not kam er wieder nach oben. Ein anderer Taucher - von einer Gegenpartei -, der mit einem Helm ausgerüstet war, erlebte den kritischen Augenblick, wo der Schlauch für die Luftzufuhr riß. Eine nachträgliche Unter-

suchung zeigte, daß der Schlauch durchgeschnitten war.

Die Polizei schickte Verstärkungen. Ein paar Dutzend Leute wurden verhaftet. Die Ordnungshüter versuchten, alle Pistolen und Revolver einzusammeln, wobei sie allerdings nicht übermäßig viel Glück hatten, denn auf diese Aktion war man vorbereitet.

Internationale Diamantenexperten kamen zu der Ueberzeugung, daß am Caroni tatsächlich eine „Bomba“ gefunden worden sei. „Solche Kämpfe“ sagten sie müchtern, „gibt es nur, wenn wirklich etwas zu holen ist. Wegen ein paar hundert Karat versucht niemand, jemand umzubringen.“ Die Experten müssen es wissen.

Die Eingeborenen, die von allen Prospektoren als Taucher eingesetzt werden, begreifen zwar nicht, warum ihre Arbeitgeber sich gegenseitig und ihnen auch das Leben so schwer machen, aber auch sie zeigen Zeichen der Unzufriedenheit. Daß es im Caroni Diamanten gibt, wissen sie seit langem. Sie selber haben nach ihnen getaucht, ehe sie sich von den Weißen anstellen ließen. Nach ihrer Erfahrung fordert der Fluß für 10.000 Karat Diamanten, die man ihm entreißt, ein Menschenleben. Inzwischen scheint er einen höheren Preis zu verlangen.

Was noch vor kurzer Zeit als ein Glücksfund galt, interessiert inzwischen das südafrikanische Diamantensyndikat. Seine Abgesandten haben sich ohne viel Aufsehen an Ort und Stelle umgesehen. Der Bericht, den sie zur Zentrale kableten, ist nie bekanntgeworden. Eingeweihte wollen wissen, daß er auf eine Empfehlung hinausläuft. Die nämlich, den Bau des Guri-Dammes zu unterstützen. Dieser Damm, der - lange geplant - etwa um die Zeit der ersten Funde Hornings rund 80 Kilometer flußabwärts von der Fundstelle in Angriff genommen wurde, wird einen



Dieser Taucher lebt gefährlich, denn er taucht im Caroni-Fluß nach Diamanten. Das Risiko ist hoch, aber hoch sind auch Gehalt und Gewinnbeteiligung. Keep smiling ist deshalb auch seine Devise.

künstliche See schaffen, der bei der „Bomba“ eine Tiefe von etwa 30 Metern erreichen wird.

Dann aber ist die Kontrolle über die Prospektoren leichter. Nur solche, die über entsprechendes Gerät verfügen, können dann noch tauchen. Wenn es nach dem Syndikat geht, wird dann die Förderung der Caroni-Diamanten überhaupt aufhören, damit das Marktgleichgewicht erhalten bleibt. Die venezolanische Regierung soll eine entsprechende Entschädigungszahlung erhalten.

Horning und seine Rivalen hoffen, bis dahin ihr Glück gemacht zu haben. Die Chancen dafür sind nicht schlecht.

Schmuggel, Schüsse und Rivalen

Im Tessin bekämpfen sich die Pascher gegenseitig / Die Mafia will Beteiligung

Droht im Tessin an der schweizerisch-italienischen Grenze ein Krieg zwischen rivalisierenden Schmugglerbanden auszubrechen? Oder hat die italienische Grenzpolizei wegen „lumpigen“ fünfzig Kilo Schmuggel-Zigaretten einen Schweizer Schmuggler erschossen? Da ist die Frage im Fall Banfi.

Das Rätsel um den seit Anfang März spurlos verschwundenen Tessiner Antonio Banfi (26) erregt die Gemüter seiner heißblütigen

Italiener in Sicherheit bringen konnten, fehlt von Schweizer Banfi seither jede Spur.

Die gründlichste Suchaktion nach einem Schmuggler an der schweizerisch-italienischen Grenze wurde eingeleitet. Taucher suchten mit Hilfe einer Fernsehkamera den Seegrund um den „Tatort“ herum ab. Man nahm an, daß Banfi - von einem Schuß getroffen - im See ertrunken ist. Erfolglos mußte die Suche jedoch bald wegen starker Regenfälle abgebrochen werden, wurde aber bei Aufklaren sofort wiederaufgenommen. Nach Ansicht der zuständigen italienischen Behörden wird sie allerdings auch weiterhin nicht von Erfolg gekrönt sein. Sie behaupten, daß ihre Beamten nur in die Luft geschossen haben. Im übrigen verweigern sie jede Auskunft über den Hergang der Affäre oder den Verbleib des vermißten Schmugglers.

In eingeweihten Kreisen hat nun ein großes Rätselraten begonnen: Wird Banfi von den Italienern zurückgehalten? Ist er erschossen worden? Oder haben ihn rivalisierende Schmuggler - von denen man annimmt, daß sie die geplante Schmuggleraktion an die Grenzen verraten hatten - erledigt und auf die Seite geschafft?

Rätsel über Rätsel: Sicher ist, daß Schmuggeln, das bisher als „Gentlemen-Delikt“ galt, heute zum harten Konkurrenzkampf geworden ist, seit Mafia-Süditaliener die Hände darin haben.

Kurz und amüsant

Zu einer Geldstrafe . . .

von hundert Dollar wurde in Milwaukee ein Taxifahrer verurteilt. Er hatte seinem Taxifahrer eine Pistole an den Kopf gesetzt und gedroht: „Wenn Sie nicht vorsichtig fahren, bin ich gerwungen, Sie zu töten.“

Um Vorverlegung . . .

eines Spieles bat der holländische Fußballklub Swift Roermond seinen Gegner, weil an dem vorgesehenen Sonntag der Mittelstürmer Huneb zum Priester geweiht wird.

Ein Konzert . . .

gab der Chor der Roten Armee kürzlich im Pariser Palais des Sports. Als die Soldatensänger von Moskau kommend in Paris eintrafen, hatten sie 182 Koffer. Beim Verlassen der Seine-Metropole schleppten sie 510 Koffer mit sich.

Landsleute. Als Banfi mit zwei italienischen „Zunftbrüdern“ gerade dabei war, Schmugglerware in eine Barke zu verladen, wurden sie von der italienischen Grenzpolizei überrascht. Die Schmuggler flüchteten - die Grenzer gaben Schüsse ab. Während sich die beiden

Ein Kapitalist bekehrt Kommunisten

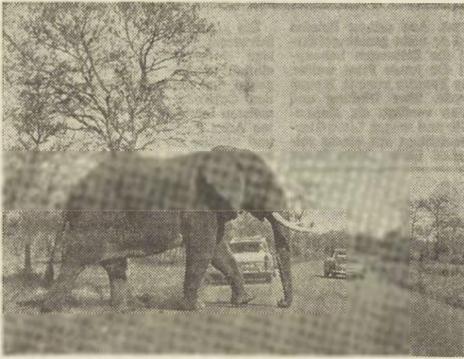
Auf Firmenkosten unternahm dreißig Togliatti-Jünger eine Moskau-Reise

Aus eigener Tasche bezahlte ein Kapitalist, der italienische Industrielle Renato Crotti, für dreißig Arbeiter, Angestellte und Linksintellektuelle aus Carpi eine Reise nach Rußland und Ost-Berlin. Der Erfolg war, daß die meisten als Antikommunisten nach Carpi zurückkehrten, wo die Kommunistische Partei bei jeden Wahlen 55 bis 56 Prozent der Stimmen

erhält. Nun trat auch ihr Fraktionsführer Da Eldo Rossi, der ebenfalls an der Reise teilgenommen hatte, aus der Partei aus und legte sein Mandat nieder. Die kommunistische Wahlpropaganda in Carpi hatte ihn stets mit der Parole angepöbele: „Wenn ihr nicht Chruschtschow und Togliatti glaubt, dann glaubt diesem ehrenwerten Mann!“

Obwohl es in Carpi in der Provinz Modena kaum noch Arbeitslose und Elend gibt, bleiben die Kommunisten an der Macht und stellen das sowjetische Paradies als erstrebenswertes kommunalpolitisches Ziel hin. Darauf finanzierte Crotti die Rußlandreise und lud 30 überzeugte Kommunisten ein. 26 kehrten desillusioniert zurück und bekannten dies offen. Die russischen Hotels, die engen Wohnverhältnisse der Bevölkerung, schlecht bezahlte Frauenarbeit, minderwertige Waren der Kaufhäuser, das Fehlen von Autos und die allmächtige Staatsbürokratie hatten ihnen den Glauben an das „Paradies“ genommen. Den Rest gab ihnen die Mauer quer durch Berlin.

Der Abfall von 26 prominenten Parteigenossen hat die PCI der Provinz Modena erschüttert. Renato Crotti bereitet jetzt eine zweite Rußlandreise für 40 Antikommunisten aus ganz Italien vor. Auch ein Redakteur der Partzeitung „Unità“ ist unter den Bedingung eingeladen worden, daß er die Urteile der Teilnehmer über Sowjetrußland wahrheitsgetreu veröffentlicht. - Vielleicht sollte dieses Beispiel Schule machen. Jeder ungläubige Thomas läßt sich nun einmal am sichersten durch den Augenschein überzeugen.



Im Kruger-National-Park von Transvaal sind auch Elefanten unheimlich verkehrsteilnehmer.

Weiblicher Charme an der Londoner Börse

Kundige junge Damen lotsen Besucher durch ein rein männliches Reich - Ohne Kurswert, aber wertvoll

Niemand wird bestreiten können, daß die Londoner Börse eine ausgesprochene „männliche“ Institution ist, ein Revier, in dem sich Frauen seltsam ausnehmen würden. Und doch haben dort in den letzten sechs Jahren gutaussehende junge Damen ihren Einzug gehalten; mit allerhöchster Genehmigung der obersten Börsenbehörde sind sie - sanft, aber entschieden - ins Reich der Männer eingebrochen. Zwar wirken sie keineswegs aktiv am Börsengeschehen mit: Sie setzen weder Kurse fest, noch nehmen sie Aufträge entgegen. Aber sie erklären all diese Vorgänge dem Publikum, das sich von einer Galerie aus mit den Praktiken am Börsenmarkt vertraut machen möchte. Die Damen sind „Fremdenführerinnen“, Hostessen, ein Beruf, den der britische Börsenrat im November 1958 ins Leben rief, weil er mit Recht meinte, angesichts der heute weitaus breiteren Streuung von Wertpapieren sei auch eine Informierung breiterer Kreise über die vielen so rätselhaft erscheinende Einrichtung nötig, die sich Börse nennt. Man eröffnete also eine Galerie für Zuschauer und engagierte statt würdiger Herren in Gebrücken und Zylindern charmante junge Damen, die die Besucher darüber aufklären, was im Börsensaal vor sich geht.

Als ich mich vor kurzem unter das Börsenpublikum auf der Galerie mischte, kam ich mit den vier „Fremdenführerinnen“ ins Gespräch. In den Jahren, in denen es diesen Beruf gibt, haben sich 12 junge Damen darin betätigt, die Luftstewardessen nicht unähnlich sind. Ob ihre Vorgängerinnen Broker (also Makler) oder Jobber geheiratet hätten, fragte ich die „Börsenstewardessen“.

„Aber nein, so ist das durchaus nicht“, kicherte Susan Pretty, mit ihren 28 Jahren die älteste dieser jungen Damen. Sie wies auf die Glaswand, die die Galerie von dem hektischen Treiben sechs Meter tiefer trennt, und meinte

erklärend: „Wie Sie sehen, sind wir ziemlich isoliert hier.“

Die jungen Damen werden einen Monat lang gründlich geschult, bevor sie ihre vergoldete Brosche mit den Buchstaben SE tragen dürfen, den Anfangsbuchstaben der englischen Bezeichnung für Börse: Stock Exchange. „Zuerst erklärt einem der Leiter der Börse täglich eine Stunde lang die Grundzüge des Börsengeschehens“, erzählte Susan. „Man lernt, daß es hier fast 3500 Jobber und Makler gibt. Die letzteren, auch Kommissionäre genannt, fungieren als Agenten für das Börsenpublikum, das Aktien und andere Wertpapiere kaufen will. Sie erhalten eine Courtage. Die Jobber haben eine andere Aufgabe.“ Susan wies auf eine Gruppe von Männern, die auf rund um große Pfeiler laufenden Bänken saßen, und erklärte: „Das sind die Jobber. Sie haben sich auf bestimmte Arten von Wertpapieren spezialisiert, zum Beispiel auf Bergbau-, Öl- oder Schiffsaktien, und sie verhandeln nur mit Maklern und anderen Jobbern. Man könnte sie eigentlich auch Großhändler nennen. Sehen Sie die Hefte, die sie tragen? Wenn sie dort eine Eintragung vornehmen, dann ist es zu einem Geschäftsabschluß gekommen. Haben Sie beispielsweise einen Makler beauftragt, einen Posten Aktien für Sie zu erwerben, dann kauft er sie bei einem Jobber; und von dem Augenblick an, in dem der Kauf in jenen Notizbüchern verbucht ist, gehören die Aktien Ihnen.“



Zwei „Fremdenführerinnen“ der Londoner Börse in ihren schicken Uniformen.

Etwas alle Viertelstunden müssen die Damen über ein Mikrofon eine kurze Einführung in das Wesen der Börse geben. In einer kleinen Ansprache erklären sie dem Publikum, was in dem verwirrenden Gewimmel dort unten geschieht. Vor ihrem „Amtsantritt“ mußten sie sich auch mit dem eigentümlichen Börsenjargon vertraut machen. „Sehen Sie sich mal dort die Herren an!“ forderte mich Susan auf. „Sie heißen ‚Kellner‘.“ Die „Kellner“ - waiter - tragen Zylinderhüte, und ich fragte, wie sie zu diesem seltsamen Namen gekommen waren, da sie doch weit davon entfernt schienen, eine Mahlzeit zu servieren. „Dies alles geht auf die Zeit zurück, als die Geschäfte mit

Aktien und Effekten von Kaffeehäusern aus getätigt wurden“, belehrte mich Susan. „Der Makler gab dem Kellner ein kleines Trinkgeld, damit er irgend jemanden eine Nachricht überbrachte. Bis auf den heutigen Tag sind die elf ‚Kellner‘ innerhalb der Börse als Boten tätig.“

Inzwischen war eine rothaarige Schottin zu uns gestoßen, die 28jährige Margaret Johnson. Vor ihrer Tätigkeit bei der Börse hatte sie als Luftstewardess gearbeitet. Warum sie auf die Erde zurückgekehrt war?

„Ganz einfach“, sagt sie. „Am Anfang macht es Spaß, in der Luft herumzukutschieren. Doch nach einer Weile hat man es satt, dauernd die Lokalität wechseln zu müssen. Man sehnt sich danach, einmal irgendwo ein wenig länger bleiben zu können.“

„Ein weiterer Vorteil sind unsere Arbeitszeiten“, meinte die 26 Jahre alte Patricia Verity, die erst vor kurzem die BOAC mit der Börse vertauscht hat. „Wir arbeiten von halb elf Uhr morgens bis zum Börsenschluß um drei Uhr nachmittags. Die Mittagspause dauert eine halbe Stunde.“

Der Job einer Börsenführerin ist sehr begehrt, und im Personalbüro liegt eine lange Warteliste der vielen Bewerberinnen um den Posten aus.

Nur Ruhe bewahren!

Der Straßensicherheitsdienst in den Vereinigten Staaten rät jedem Kraftfahrer: „Was auch geschehen mag, verlieren Sie niemals Ihre Ruhe und Ihr kaltes Blut! Die Zahl der Unfälle wird dadurch vermindert!“ Aus diesem Grunde blieb Clark B. Smith aus New York - als sein Wagen einen anderen, der bereits parkte, rammte - ruhig am Steuer sitzen. Auch als er noch gegen einen zweiten Wagen stieß, rührte er sich nicht. Mit „kaltem Blut“ zündete er sich eine Zigarette an und warf dann das noch brennende Streichholz in eine Benzinlache, die sich auf dem Boden ausgebreitet hatte. Auf diese Weise legte er „ruhig und kalten Blutes“ das Feuer an fünf weitere Autos.

Anschreiben von Dr. Notar

Die auf Mittwoch, räume

Öffer Landvers in Es endet NICHT Notar

Anziehend! Publicité n in allen Ge

KAFFEE MARIANA DISS Paket 250 g. statt 26,50 Fr

Kindergarten Nu-Nu Fundpaket statt 10,- Fr.

SOLEIL-Rotwein Porto Likör

Fenster bietet ihr Fa G. SCH Die Begrif

Zwischbach „Nur ein vierpackige Paket statt 7,50 Fr.



THON

Amisstube von Dr. Jur. Robert GRIMAR,
Notar in St.Vith
Fernruf: 20.088

am Mittwoch, dem 27. Mai anbe-
rumte

Öffentliche Landversteigerung

in Espeler
NICHT statt
Notar GRIMAR, St.Vith

Auto-Garagen 8000 Fr.
Schuppen in Holz 3420 Fr.
u. s. w. Fragen Sie Prospekte od. besuchen Sie unsere Ausstellung v. 8-18 Uhr sonntags v. 10-13 Uhr. Samstags geschlossen. Holzbau UBACHS, Kerkrade-Vink-Holland, bei Vaals.

GEBRAUCHTWAGEN
An- Verkauf
Günstige Finanzierung ohne Anzahlung ohne Wechsel Ersatzteile, Reifen, Achsen. 50 Wagen, 12 Motorräder Stock, Beiwagen. Garantie Eintausch Ernst MERTENS BÜLLINGEN. Tel. Nr. 47169

Für die Kirmes eine extra große Auswahl

in Sommerblusen und Westen, Terlenkaröcke, Kinderkleidchen, Nylon- und Dronaeschürzen, Nylonhemden, Nylonunterwäsche

Nylonstrümpfe 10 St. für 100 Fr
Kaufhaus MICHELS, St.Vith

Übernehme alle
ERDARBEITEN
und Urbarmachungen
zu konkurrenzlosen Preisen
M. KRINGS, Neubrück/St.Vith
Tel. 314

BAUSTELLE
in St.Vith Luxemburger
Straße Größe 191 m²,
ZU VERKAUFEN
Prümer Straße Nr. 31

Billig zu verkaufen: ge-
brauchte KÜCHE, guterhal-
tenes Esszimmer, kleiner
Küchenschrank, Esszimmertisch, komplettes Bett mit
Nachttische und Toilette, 2
Dauerbrenner. W. Scholzen,
St.Vith, Tel. 28171

Anziehend! *Attrayant!*
Publicité nationale vom 21. Mai bis 3. Juni 1964

in allen Geschäften **DELHAIZE "LE LION"**

| | | |
|---|---|--|
| KAFFEE „MARIANA DESSERT“ Paket 250 g. statt 30,- à 26,50 Fr. | Thunfisch mit Gemüse Thona a la provencale Dose 127 g. statt 9,- à 7,90 Fr. | Spargelspitzen Têtes d'asperges Dose 300 g. statt 23,- à 21,00 Fr. |
| Kindergarten Nic-Nac-Keks Pfund-Paket statt 12,- à 10,- Fr. | Watte hydrophile Cellosäckchen statt 10,- Fr. à 8,- Fr. | Chesterkäse „Kraft“ Creme de Chester fondu Pfund statt 45,- Fr. à 39,- Fr. |

SOLEIL-Seifenpulver 250 gr. Paket statt 10,- Fr. à 9,00 Fr.
430 gr. Paket statt 17,- Fr. à 15,30 Fr.

| | |
|--|--|
| Rotwein BORDEAUX Superieur A.C. 1961 70 cl. Flasche statt 34,- Fr. 30,00 Fr. | |
| Porto Porto Aguilar weiß od. rot extra 58,- à 52,- Porto Aguilar weiß od. rot Invalido 67 à 60,- | |
| Likör CHERRY-BOLS feinster Edelkirsch 75 cl. Fl. 185 à 166,- Apricots-Bols Aprikosenlikör 75 cl. Flasche 185 à 166 Fr. Apricots-Bols Aprikosenlikör 37 cl. Flasche 100 à 90 Fr. | |

ferner bietet Ihr Fachgeschäft in der Lebensmittelbranche:
G. SCHAUS-THANNEN / St.Vith
„Ein Begriff für ST.VITH und das St.Vith Land“

| | | |
|---|---|--|
| Zwieback „Nourisson“ viereckige Paket statt 9,60 à 7,50 Fr. | Getrocknete Pflaumen extra large Pfund-Paket statt 26,- à 22,00 Fr. | Bohnen in Tomatenpüree „Liebig-Pfund-Dose“ statt 9,80 Fr. à 7,25 Fr. |
|---|---|--|

GEFLÜGEL
Poulets-Hähnchen „Flandrische“ Kilo nur **44,-**
Poulets de Bruxelles de grain Kilo à **54,- Fr.**
Hiesige Poularden fertig geputzt für den Feinschmecker
Zum Festessen finden Sie bei uns Alles und wir danken Ihnen
bereits im Voraus für Ihren Kirmeseinkauf. Gerne sind wir für
Sie da!

Wollen Sie eine einmalig große und preiswerte Auswahl beim Ankauf Ihrer Gardinen, so gibt es für Sie nur eine Adresse:

DEKORATIONSHAUS

THOMMESSEN

ST.VITH — HAUPTSTRASSE 49
TELEFON 280 97

unser Schlager, 100prozentiger DIOLEN gemustert mit Borde und Bleiband 150H nur 99,-.
Treppenläufer, Gardinenkasten aus Holz oder Metall, komplett.
Sonderpreise für ganze Wohnungen und Hotels.
Nähen und aufhängen erfolgt fachmännisch

IHRM FUSS ZULIEBE
„MERCEDES“
SCHUHE
VOM
SCHUHHAUS
KOHNNEN
SACHKUNDIGE BETRIEBUNG

OFFIZIELLE
Vertretung
GARAGE
Ferdi Heinen
DEIDENBERG
Tel. Amel 125

Kinder, hört meinen Rat!

Schon mein Großvater
mein Vater
und auch ich

vertrauten stets unsere Ersparnisse dem

GEMEINDEKREDIT VON BELGIEN

Bleibt dieser Tradition treu und Ihr werdet es niemals bereuen, denn dort sind eure Einlagen durch sämtl. Gemeinden vollkommen gesichert.

Einlagebücher 3 – 3,30 %
Kassenbons 4,75 – 6,39 % Ertrag

Unser Vermittler wird Ihnen gerne Auskunft geben,

| | | | |
|---|---|--|--|
| Amel Büllingen Bütgenbach B.-Reuland Elsenborn Ligneuville (Born u. Recht) Manderfeld | Frau Heinrich Feres G. Feyereisen Elfriede Kirch H. Lorenzen-Schmitz Fr. G. Leyens-Theissen Peter Theissen | MALMEDY: Fr. Ludes-Bragard Bürostunden 10, r. Abbé Peters Robertville-Sourbrodt J. Gerson ST.VITH Hauptstraße 91 Thommen Weismes | Nic Arens Peter Schwall Jos. Heneaux |
|---|---|--|--|

Mündelsicher

Rondo

Die meistgekaufte vollautomatische Waschmaschine.
Beachten Sie bitte die neuen Preise.

Neu: kostenlose Montage.
Maschinenhandlung
STRUCK – St.Vith, Aachenerstraße
Tel. 174, St.Vith

in er taucht
Das Risiko
alt und Ge-
teshalb auch

er „Bomba“
eichen wird,
er die Proe
über ent-
nnen dann
m Syndikat
der Caroni-
damit das
t. Die vemo-
tsprechende

fen, bis da-
Die Chancen

asführer Da
Reise teil-
us und legte
munistische
hn stets mit
Ihr nicht
laubt, dann

inz Modena
d gibt, blic-
ht und stell-
erstrebens-
hin. Darauf
ise und lud
26 kehren
annten dies
ngen Wohn-
schlecht be-
tliche Waren
utos und die
atten ihnen
genommen.
quer durch

Parteiogeno-
ena erschüt-
eine zweite
ten aus ganz
der Partei-
Bedingung
elle der Teil-
rheitsgetreu
dieses Bei-
übige Tho-
ersten durch

häusern aus
Susan. „Der
eines Trinke-
line Nachricht
en Tag sind
r Börse als

Schottin zu
garet Johan-
Börse hatte
Warum sie

nfang macht
ukutschieren.
an es satt,
zu müssen,
irgendwo ein

ist sehr be-
t eine lange
men um den

ml
den Verei-
fahner: „Was
Sie niemals
Die Zahl der
t!“ Aus die-
ith aus New
anderen, der
g am Steuer
inen zweiten
Mit „kaltem
rette an und
Streichholz in
n Boden aus-
agte er „ruhig
fünf weitere

Theaterabend MACBETH

Am Sonntag, dem 24. Mai, um 20 Uhr
im **SAALE EVEN-KNOTD, ST.VITH**

Traverspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare

Kasse 19.30 Uhr

Vorverkauf: Buchhandlung MAUSEN

Herzliche Einladung
Volksbildungswerk St.Vith
„Landesbühne Rheinland Pfalz“

ST

Die St.Vith Z
dienstags, donne
und Spiel“, „Fra

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 8.30 Uhr

(Sonntagnachmittag keine Vorstellung)

Ein Farbfilm voll Charme und Witz, Liebe und Pikanterie

Ist Geraldine ein Engel?

Die Abenteuer eines jungen Mädchens auf der Suche nach dem Ehemann.

Beste Unterhaltung ein amüsantes Lustspiel über Liebe in unserer Zeit.

mit Conny Froboess, Peter Weck, Günther Philippe, Sabine Bethmann u. Ivan Desny.

Sous titres français Jugendl nicht zugelassen

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Bette Davis und Joan Crawford
Zwei große Schauspielerinnen in einem mysteriösen Film

»Was geschah wirklich mit Baby Jane«

Ein aufwühlendes menschliches Drama in überwältigender filmischer Gestaltung.

Ein Film für Leute mit starken Nerven.

Jugendliche nicht zugelassen

SCALA

BULLINGEN - Tel. 214

Samstag 23. 5. 8.30 Uhr Mittwoch 27. 5. 8.30 Uhr

Ein Film der jeden anspricht
Das Lebensbild einer ungewöhnlichen Frau

Ein Herz aus Gold

nach dem berühmten Roman von Edna Ferber
Jane Weymann

in der Hauptrolle als Selina, packend und überzeugend dargestellt

In deutscher Sprache Jugendl. zugel.

Sonntag 24. 5. 2 Uhr und 8.30 Uhr Montag 25. 5. 8.30 Uhr

Ein harter und mitreißender Abenteuerfilm mit großer Starbesetzung

Ein gewaltiges Filmwerk in Farben und Cinemascope

»Rebellion«

Das Drama einer Meuterei
1796 — Kampf der englischen Marine gegen Napoleon

in den Hauptrollen Alec Guinness, Dirk Bogarde, Anthony Quale

In deutscher Sprache Jugendl. zugel.

Kirmes in SCHÖNBERG

Am Sonntag, dem 24. Mai 1964
um 14 Uhr:

Freundschaftsspiel FC Schönberg - FC Eupen
um 15.30 Uhr:

FC Schönberg A - FC Eupen A
abends ab 19 Uhr:

BALL im Saale Schröder

Montag, den 25. Mai 1964

BALL im Saale Reinartz

Es laden freundlichst ein: die Kapellen und die Wirte

Kirmes in HEPPENBACH

Sonntag, den 24., Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Mai

Große KIRMESBÄLLE

mit dem bekannten und beliebten
Tanzorchester "VIOLETTA"

Sonntagmorgen: KONZERT

unter freundl. Mitwirkung des Kgl. Musikvereins "Laetitia"

Montagsmorgen: Frühschoppen mit Tanz

Freundliche Einladung an alle: die Kapelle und der Wirt

Fahnenweihe

der Sing- u. Spielgemeinschaft "Frohsinn"

NIDRUM

am Sonntag, dem 24. Mai 1964

ab 12.30 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

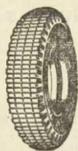
13.30 Uhr: Festzug durchs Dorf zur Festwiese
anschließend musikalische Darbietungen der anwesenden
Vereine, sowie Turn- und Schießübungen.

ab 18.00 Uhr:

Festball im Saale Haep

mit der Kapelle "Star-Band"

Es ladet freundlichst ein: die Sing- und Spielgemeinschaft
"Frohsinn", Nidrum



TOUS LES
AVANTAGES
DU PNEU
NORMAL ET
DU PNEU
NEIGE EN UN
SEUL PROFIL

Ets. L. WUIDART et Fils - Bastogne
Distributeur officiel "Goodyear"

PNEUS NEUFS

Grossiste en toutes marques
Montage

Equilibrage électronique

Tél. 062 - 222.07

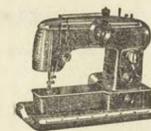
Livr. hebdomadaire dans la region

Livr. urgente par autobus
dans les 24 heures

PÖLLEN der besten Lege-
rassen zu verkaufen. Liefere-
rung frei Haus. Mehlhand-
lung Können, Meyerode,
Tel. Amel 203

Suchen dringend Frau oder
Fräulein welche etwas Kü-
che kennt in Nähe St.Vith.
Bewerbung erbeten unter
Nr. 749 an die Werbe-Post.

Camping-Zelt mit 2 Räu-
men, Größe 5X2,50 m in
neuem Zustand, zu verkauf-
fen. Pierart, Burnville
41 B, (Malmedy), Tel. 77611



Mitteilung!

Wegen der überaus großen Seltenheit des
Vorkommens von Störungen an PHOENIX-
Nähmaschinen, ist es mir möglich, notwendige
Reparaturen an meine PHOENIX-Kundschaft
noch nach 15 oder 20 Jahren vollständig gra-
tis, also kostenlos, ausführen zu können.

Bedienung erfolgt unbedingt sofort nach Anschrift oder Anruf.
Bitte um 8 - 12 - oder 18 Uhr telefonieren zu wollen. Telefon
Weimes 791 40.

Dieser Mehrkundendienst als Hilfsbereitschaft, unseren tüchtigen
Hausfrauen zu Gute, wird mit Freuden u. sehr gerne erledigt, durch

Joseph Lejoly-Livet - Faymonville 53

Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Sonntag 2.00 u. 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr

Heinz Rühmann, Gertrud Jesserer, Gustav
Knuth u. v. a.

»Meine Tochter und ich«

Ein zuckersüßer Papa, eine heiratsfähige Toch-
ter und ein unerwünschter Schwiegersohn

— Ein drolliges Trio —

Ein Film zum Schmunzeln, ein Film mit Herz
und Humor, eben ein richtiger Rühmannfilm
Heinz Rühmann ist heute ein Begriff wie
der Volkswagen oder "Made in Germany".
Nur vielleicht noch krisenfester. Seit mehr
als vier Jahrzehnte haben Millionen Kino- und
Theaterbesucher über ihn Tränen gelacht!

In deutscher Sprache

Sous titres fr. et fl. Jugdl. zugel.

Samstag 8.30 Uhr Mittwoch 8.30 Uhr

Ein knallharter Krimi mit: Joachim Fuchs-
berger, Karin Door, Werner Peters, Karl
Langer, Eleonora Rossi-Drago

Der Teppich des Grauens

Ein Faustschlag von einem Film
Tempo, Dramatik, ein Meisterstück der
Spannung

In deutscher Sprache

Sous titres francais et fl. Jgdl. nicht zugel.

Sonntagsdienst der Ärzte

Die Patienten folgender Ärzte:
Dr. Leo Bellefontaine, Dr. Hourlay, Dr. Müller,
Dr. Samain und Dr. Viatour,
werden hiermit benachrichtigt, daß am

Sonntag, den 24. Mai

Dr. Müller mit dem Sonntagsdienst beauftragt
ist. Telefon Eisenborn 194

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

56, rue Joseph II
BRUSSEL
Tel. 18-60.00
Unter
der Garantie
des Staates

IM DIENSTE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN KLASSE

Kurzfristige, mittelfristige und
langfristige KREDITE ZU EINEM
VERMINDERTEN ZINSSATZ
Verschwiegenheit, Ermäßigte Kos-
ten, Vertrauen
Kassenbons für 1, 2, 3, 5, und 10
Jahre
Sichere und rentable Anlage
Intervention des landwirtschaft-
lichen Investierungsfonds
Zinssatz ab 1,75 Prozent

Kostenlose Auskunft und Aufklärung bei:
H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
Telefon 080/772 74

Nummer 87

500 Tc

Lima. In der peruani-
Lima ereigneten sich a
mittag nach einem Fu
Krawalle. Das für die C
dung zählende Spiel Pi
tinen stand kurz vor
Argentinien, als die P
schossen, erkannte dies
ter nicht an. Es kam z
der in eine Panik ausar
beigerufene Polizei mi
und Tränengas gegen di
ging und Warnschüsse
gab. In wildem Durche
die 50.000 Zuschauer :
gen. Hierbei wurden :
nen zu Tode getrampelt

Die genaue Zahl der
Montag mittag noch n
sollen über 500 sein.

Streik in As

geht wei

Madrid. Das Kohlenbeck
wird weiterhin durch
Bergleute lahmgelegt.
bekannt wurde, haben
streikenden Bergleute d
gefordert, Verhandlung
um die neuen Bestimm
Arbeitsbedingungen in
ebenfalls in Asturien
bringen. Die neuen Be
hen insbesondere eine
Löhne und der Prämien
Wie bekannt, hat die
neue Regelung für alle
niens mit Ausnahme As
um nicht den Anschein z
Druck der Streikenden
haben.

Da der Arde

Vielsalm. Regimentsfest
litärische Ereignisse w
den Grünmützen in Vie
immer gleichbleibenden
feiert. Oberstleutnant C
ginn dieses Jahres das
nahm, hat eine ganz ne
vere Art eingeführt :
wurde das Denkmal
Ratz, das sich sonst an
Stelle neben dem Kase
auf den Exerzierplatz ve
an die Stelle, wo sonst
ten die Ehrentribüne
wurde an die gegenüb
verlegt. Der Platz erhä
neres Bild, und die Et
mal Ratz ist für alle gi
ter findet der Vorbeim
auf dem Wege zum K
sondern auf dem Exer
den Ehrengäste an ihr
ven können. Eine weite
aufgenommene Neuerun
Beginn des Vorbeimars
kapelle eine kurze Scha
Selbstverständlich hat
fest nichts von seiner
ren, die will, daß am Fr
denkfeiern in Rochelin
Chabrehez werden, den
die Ardennenjäger 1940
und schwere Verluste
Am Abend fand eine
zeremonie am Ehrenmal
jäger in Vielsalm statt.
Zahlreiche Persönlichk
samstag zu der pünktlic
begleitenden Hauptfeier
Ratz erschienen. Der v
mandeur der Inneren S
sich durch Generalmajor
ten lassen. Waren eben
der Militärkommandant
xemburg, Oberst Remie
malige Korpschefs des